



Sparkasse  
Gütersloh-Rietberg

---

Jahresbericht

2017



# Sparkasse Gütersloh-Rietberg

- Zweckverbandssparkasse der Stadt Gütersloh,  
des Kreises Gütersloh und der Stadt Rietberg -

## Jahresbericht 2017

155. Geschäftsjahr

---

### Hauptstelle:

Konrad-Adenauer-Platz 1  
33330 Gütersloh

Postfach 30 51  
33260 Gütersloh

Tel. 05241-1011

### Geschäftsstellen in Gütersloh:

Rhedaer Straße 25  
Kahlertstraße 167  
Carl-Bertelsmann-Straße 81  
Brockhäger Straße 11  
Neuenkirchener Straße 90  
Langertsweg 24

Avenwedde-Bahnhof, Isselhorster Straße 240  
Avenwedde-West, Avenwedder Straße 52

Friedrichsdorf, Paderborner Straße 5

Isselhorst, Haller Straße 135

Spexard, Am Hüttenbrink 2

### Geschäftsstellen in Harsewinkel:

Münsterstraße 6

Greffen, Hauptstraße 42

Marienfeld, Im Kreuzteich 17

### Geschäftsstellen in Rietberg:

Bahnhofstraße 39

Varensell, Hauptstraße 61

Neuenkirchen, Lange Straße 94

Westerwiehe, Westerwieher Straße 251

Mastholte, Alter Markt 17

Bokel, Doppstraße 17

### Internet:

<http://www.spk-gt-rb.de>

### e-mail:

[info@spk-gt-rb.de](mailto:info@spk-gt-rb.de)

Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin und Bonn, angeschlossen.



# Lagebericht

## **A. Grundlagen der Sparkasse**

Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg, Zweckverbandssparkasse der Stadt Gütersloh, des Kreises Gütersloh und der Stadt Rietberg, mit Sitz in Gütersloh entstand am 01. Januar 2017 aus der Vereinigung der Sparkasse Gütersloh, gegründet 1863, und der Sparkasse Rietberg, gegründet 1878. Im Geschäftsverkehr führt die Sparkasse die Kurzbezeichnung „Sparkasse Gütersloh-Rietberg“.

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Gütersloh unter der Nummer HRA 4109 im Handelsregister eingetragen. In ihrem Geschäftsgebiet ist die Sparkasse Gütersloh-Rietberg neben der Hauptstelle mit 20 Geschäftsstellen vertreten.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband der Stadt Gütersloh, des Kreises Gütersloh und der Stadt Rietberg. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Gütersloh und ist ebenfalls Mitglied des SVWL. Satzungsgebiet der Sparkasse sind das Gebiet des Trägers, die kreisfreie Stadt Bielefeld und die an den Kreis Gütersloh angrenzenden Kreise. Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe, der aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen besteht.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Es besteht aus einer freiwilligen Institutssicherung und einer gesetzlichen Einlagensicherung.

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere im satzungsrechtlichen Geschäftsgebiet sicherzustellen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkasse zu nennen. Im Rahmen der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Die übergeordneten Ziele werden im Lagebericht im Folgenden dargestellt. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungen sichergestellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand die Risikostrategie überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Strategien wurden mit dem Risikoausschuss der Sparkasse erörtert, dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben und innerhalb des Hauses kommuniziert.

## **B. Wirtschaftsbericht**

### **1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2017**

#### **1.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung**

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat seit Ende des Jahres 2016 deutlich angezogen. Ausschlaggebend dürfte der Rückgang von bedeutenden Risiken gewesen sein. So gelang es beispielsweise der chinesischen Regierung, einen scharfen Wachstumseinbruch zu verhindern. In den USA blieben die von Präsident Trump angekündigten protektionistischen Maßnahmen bislang aus. Das Brexit-Votum und die anschließenden Austrittsverhandlungen haben nicht zu einem Wirtschaftseinbruch im Vereinigten Königreich geführt.

Diese Entwicklungen dürften das Vertrauen von Unternehmen und Haushalten in den Aufschwung gestärkt haben. Die gestiegene Zuversicht und die vielerorts bereits gut ausgelasteten Produktionskapazitäten haben wiederum zur dynamischen Entwicklung der Investitionen und der damit einhergehenden Belebung des Welthandels beigetragen. Außerdem stärkte die expansive Geld- und Fiskalpolitik die globale Nachfrage.

Der Aufschwung im Euro-Raum geht inzwischen ins fünfte Jahr und verlief zuletzt dynamischer als erwartet. Den größten Wachstumsbeitrag lieferten die Konsumausgaben. Zudem zogen die Ausfuhren an, was die Investitionsdynamik gesteigert hat. Darüber hinaus blieben Geld- und Fiskalpolitik weiter expansiv. Insgesamt ist der Aufschwung breit aufgestellt; die Wirtschaft expandiert in nahezu allen Mitgliedsländern der Währungsunion.

## 1.2. Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2017 gekennzeichnet durch ein kräftiges Wirtschaftswachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2017 um 2,2 % höher als im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist damit das achte Jahr in Folge gewachsen. Eine längerfristige Betrachtung zeigt, dass das deutsche Wirtschaftswachstum im Jahr 2017 fast einen Prozentpunkt über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von +1,3 % lag. Positive Wachstumsimpulse kamen 2017 primär aus dem Inland: Die privaten Konsumausgaben waren preisbereinigt um 2,0 % höher als ein Jahr zuvor, die staatlichen Konsumausgaben stiegen mit +1,4 % unterdurchschnittlich. Die deutschen Ausfuhren konnten im Jahresdurchschnitt 2017 weiter zulegen: Die preisbereinigten Exporte von Waren und Dienstleistungen waren um 4,7 % höher als im Vorjahr. Weiterhin positiv entwickelte sich der Arbeitsmarkt. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote belief sich 2017 auf 5,7 %.

## 1.3. Regionale wirtschaftliche Entwicklung

„Konjunktur schlägt alle Rekorde“ – so betitelte die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK) ihren Konjunkturbericht zur Frühjahrsumfrage 2018, denn der konjunkturelle Start der ostwestfälischen Wirtschaft ins neue Jahr hätte kaum besser sein können. Einige der Unternehmenseinschätzungen – insbesondere in der Industrie – liegen auf dem höchsten Niveau der letzten 20 Jahre. Der IHK-Konjunkturklimaindikator, der die aktuelle Lage und die zukünftigen Erwartungen gegenüberstellt, übertrifft mit 141 Punkten sogar das bereits starke Niveau aus dem Vorjahr.

Fast 70 Prozent der befragten Industrieunternehmen bewerten ihre momentane Geschäftslage mit gut. Mehr als jedes zweite (55 Prozent) bezeichnet auch seine Ertragslage als gut und ebenso viele erwarten eine Zunahme der Beschäftigtenzahl: Der höchste Stand seit 20 Jahren. Auch die Dienstleistungsbranche kämpft vor allem mit dem Fachkräftemangel. Bei den IT-Dienstleistern oder in der Immobilienwirtschaft brummt es. Im Handel ist der Großhandel zufriedener und optimistischer als der Einzelhandel. Und trotz Diesel-Gate überwiegen auch in der Sparte Kfz-Handel und -Reparatur aktuell die Zufriedenen die Unzufriedenen.

## 1.4. Zinsentwicklung

Die expansive Geldpolitik der EZB sorgt weiterhin für außergewöhnlich günstige Finanzierungsbedingungen im Euro-Raum. Auf der Sitzung am 14. Dezember 2017 beschloss der EZB-Rat, den Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte sowie die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität unverändert bei 0,00 %, 0,25 % bzw. -0,40 % zu belassen. Was die geldpolitischen Sondermaßnahmen betrifft, so bestätigt der EZB-Rat, dass der Nettoerwerb von Vermögenswerten im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme – APP) ab Januar 2018 bis Ende September 2018 oder erforderlichenfalls darüber hinaus in einem monatlichen Umfang von 30 Mrd. € erfolgen soll und in jedem Fall so lange, bis der EZB-Rat eine nachhaltige Korrektur der Inflationsentwicklung erkennt, die mit seinem Inflationsziel im Einklang steht. 10-jährige Bundesanleihen erreichten Mitte April mit +0,17 % ihren Tiefstand in 2017, erholten sich bis Mitte des Jahres wieder auf +0,62 % und notierten zum Jahresende bei +0,48 %. Der 3-Monatssatz Euribor lag zum Jahresende 2017 bei -0,33 %, der Tagesgeldsatz EONIA bei -0,35 %.

## **2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2017**

### **2.1 Supervisory Review and Evaluation Process – SREP**

Mit der Allgemeinverfügung vom 23.12.2016 hatte die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Übergangslösung zusätzliche Eigenmittelanforderungen für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch festgelegt. Mittlerweile liegen finale SREP-Bescheide vor, in denen institutsspezifische „harte“ Kapitalzuschläge angeordnet werden. Die Institute haben demnach einen institutsindividuellen Aufschlag auf die Gesamtkapitalquote von 8 % zu erfüllen. Die zusätzlichen Eigenmittelanforderungen ermittelt die BaFin gemäß § 6b Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 KWG. Sie beurteilt demnach die Regelungen, Strategien, Verfahren und Prozesse, die ein Institut zur Einhaltung der aufsichtlichen Anforderungen geschaffen hat, sowie die Risiken, denen es ausgesetzt ist oder sein könnte, insbesondere auch die Risiken, die unter Berücksichtigung der Art, des Umfangs und der Komplexität der Geschäftstätigkeit eines Institutes bei Stresstests festgestellt wurden.

### **2.2 Neufassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement – MaRisk**

Die 5. MaRisk-Novelle wurde am 27. Oktober 2017 durch die BaFin in ihrer finalen Fassung als Rundschreiben 09/2017 (BA) veröffentlicht. Die überarbeiteten MaRisk sind mit Veröffentlichung in Kraft getreten. Gemäß dem Anschreiben der BaFin wird den Instituten für neue Anforderungen der MaRisk-Novelle eine Umsetzungsfrist bis zum 31. Oktober 2018 gewährt.

### **2.3 Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT - BAIT**

Die Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT (BAIT) wurden am 3. November 2017 durch die BaFin in ihrer finalen Fassung als Rundschreiben 10/2017 (BA) veröffentlicht. Die BAIT sollen Anforderungen aus verschiedenen Themenfeldern des IT-Managements beschreiben und die MaRisk diesbezüglich konkretisieren. Im Anschreiben zur Veröffentlichung der BaFin wird ausgeführt, dass es keine Umsetzungsfristen oder Übergangsregelungen zur Anwendung der BAIT gibt, da die BAIT aus Sicht der BaFin keine neuen Anforderungen an die Institute bzw. ihre IT-Dienstleister enthalten, sondern lediglich Klarstellungen ohnehin schon vorhandener Anforderungen darstellen. Sie sind damit mit Veröffentlichung unmittelbar in Kraft getreten.

### **2.4 Financial Reporting - FINREP**

Im Rahmen der Einführung eines europaweit harmonisierten Meldewesens für Finanzinformationen (FINREP) wurde erstmals zum Stichtag 30. Juni 2017 die Übermittlung umfangreicher Angaben zur Bilanzstruktur und zur Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) an die EZB für alle beaufsichtigten Kreditinstitute notwendig. Grundlage ist die am 1. April 2015 in Kraft getretene Verordnung (EU) 2015/534 der europäischen Zentralbank über die Meldung aufsichtsrechtlicher Finanzinformationen, FINREP (EZB/2015/13).

### **2.5 Entgelttransparenzgesetz**

Am 6. Juli 2017 ist das Gesetz zur Förderung der Transparenz von Entgeltstrukturen in Kraft getreten. Ziel des Gesetzes ist es, das Gebot des gleichen Entgelts für Frauen und Männer bei gleicher oder gleichwertiger Arbeit durchzusetzen. Das Gesetz gilt für alle Arbeitgeber, auch für Sparkassen.

## **3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs**

### **3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen**

Mit einem Anstieg um 7,1 % erhöhte sich die Bilanzsumme im Berichtsjahr von EUR 2.391,3 Mio auf EUR 2.560,0 Mio. Wesentlicher Grund für den Zuwachs war der hohe Sichteinlagenbestand im Kundengeschäft zum Jahresultimo. Analog dazu erhöhten sich auf der Aktivseite das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank sowie die Forderungen an Kreditinstitute.

Die Durchschnittsbilanzsumme (DBS) stieg im Jahresverlauf um 1,9 % auf EUR 2.420,5 Mio an. Unsere Erwartungen zu Jahresbeginn gingen ebenfalls von einem leichten Wachstum der DBS auf EUR 2.417,0 Mio aus. Sie wurden damit noch geringfügig übertroffen.

Das Geschäftsvolumen, das sich aus der Summe von Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen ergibt, erhöhte sich im Laufe des Berichtsjahrs von EUR 2.444,7 Mio auf EUR 2.611,9 Mio.

### 3.2. Kreditgeschäft

Die Summe der Forderungen an Kunden, der Treuhandkredite und der Avale bilden das Kreditvolumen. Dieses ist im Laufe des Berichtsjahrs um 1,1 % von EUR 1.748,3 Mio auf EUR 1.767,4 Mio per 31.12.2017 gestiegen. Damit wurde die zu Beginn des Jahres 2017 erwartete Wachstumsrate von 2,0 % im Kreditgeschäft nicht erreicht. Der Bilanzposten Forderungen an Kunden wuchs im Jahr 2017 um EUR 21,0 Mio bzw. 1,2 % auf EUR 1.713,6 Mio. Der Darlehensbestand an Geschäftskunden stieg dabei im Jahresverlauf um 1,4 %, der Darlehensbestand im Privatkundengeschäft um 5,0 %. Bei unseren Privatkunden haben das weiterhin niedrige Zinsniveau und die positive wirtschaftliche Entwicklung zu einer verstärkten Nachfrage nach langfristigen Darlehen geführt. Im Laufe des Berichtsjahrs ist der Strukturanteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme um 3,9-Prozentpunkte gesunken. Er beträgt nunmehr 66,9 %.

Im Neugeschäft hat die Sparkasse im Jahr 2017 Darlehen in Höhe von insgesamt EUR 300,9 Mio ausgezahlt (Vorjahr: EUR 326,0 Mio). Dabei belief sich der Anteil der Kredite für den Wohnungsbau auf EUR 192,9 Mio. Von den gesamten Auszahlungen entfielen EUR 142,6 Mio auf das Privatkundengeschäft und EUR 149,1 Mio auf das Firmenkundengeschäft.

Die Darlehenszusagen blieben im Berichtsjahr unverändert. Allerdings wurden bei Privatkunden EUR 1,1 Mio und bei Firmenkunden EUR 11,0 Mio mehr Darlehen zugesagt als im Vorjahr. Das Zusagevolumen belief sich bei den Privatkunden auf EUR 147,3 Mio und bei den Firmenkunden auf EUR 181,1 Mio. Von den gesamten Zusagen entfielen EUR 208,8 Mio auf Zusagen für den Wohnungsbau.

Auch in Zukunft ist mit einer positiven Bestandsentwicklung zu rechnen. So erreichten die noch offenen Darlehenszusagen zum Jahresende 2017 eine Höhe von EUR 100,6 Mio. Auf offene Zusagen für den Wohnungsbau entfiel dabei ein Anteil von 69,5 %.

### 3.3. Wertpapiereigenanlagen

Im Jahr 2017 haben wir unsere Anlagen in Fonds deutlich verringert. So sank der Bestand der Bilanzposten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere von EUR 141,7 Mio auf EUR 92,2 Mio. Ein wesentlicher Teil der frei gewordenen Liquidität wurde im Folgejahr in den Spezialfonds eingebracht. Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg investiert in vier verschiedene Publikumsfonds sowie einen Spezialfonds. Anlageschwerpunkte dieser Fonds sind dabei europäische Aktien, High Yield Renten, Unternehmensanleihen weltweit, Schuldverschreibungen Europa sowie Immobilien. Ziel unserer Anlagestrategie ist es, durch eine breite Streuung der Investments die Chancen an den Wertpapiermärkten zu nutzen.

Mit einem Bestand von EUR 234,9 Mio per 31.12.2017 stellt der Bilanzposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere weiterhin den überwiegenden Anteil der Wertpapiereigenanlagen dar. Das Volumen reduzierte sich gegenüber dem Vorjahresendbestand allerdings um EUR 44,9 Mio. Insgesamt gesehen gingen die Wertpapiereigenanlagen, zu denen wir auch die von Kreditinstituten erworbenen Namensschuldverschreibungen zählen, im Berichtsjahr um EUR 94,5 Mio auf EUR 352,3 Mio zurück.

Die Sparkasse hat sich auch im Jahr 2017 an einem neu aufgelegten Sparkassen-Kreditbasket beteiligt. Gleichzeitig wurde der Sparkassen-Kreditbasket IX in diesem Jahr fällig. Der Buchwert der strukturierten Wertpapiere reduzierte sich durch diese Umsätze von EUR 13,8 Mio auf EUR 13,0 Mio per 31.12.2017.

### 3.4. Beteiligungen / Anteilsbesitz

Die von der Sparkasse eingegangenen Beteiligungen betragen per 31.12.2017 unverändert EUR 38,4 Mio. Der größte Beteiligungsbetrag entfällt mit EUR 35,8 Mio weiterhin auf unsere Beteiligung am SVWL.

### 3.5. Geldanlagen von Kunden

Die Geldvermögensbildung von Kunden setzt sich aus dem Einlagen- und Wertpapiergeschäft zusammen. Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg hatte für das Geschäftsjahr 2017 ein Wachstum der Geldvermögensbildung von insgesamt 0,5 % erwartet. Dabei ist sie davon ausgegangen, dass sich Zuwächse nur im Wertpapiergeschäft in Höhe von 1,7 % ergeben werden. Bei den Einlagen wurde ein gegenüber dem Vorjahr konstanter Bestand unterstellt. Tatsächlich konnte aber bei den Einlagen mit 10,0 % eine deutlich höhere Steigerung erzielt werden als ursprünglich prognostiziert. Im Wertpapiergeschäft ergab sich ein Zuwachs in Höhe von 4,9 %. Insgesamt erreichte die Geldvermögensbildung einen positiven Wert von EUR 190,1 Mio, wobei der weitaus überwiegende Teil davon auf bilanzwirksame Zuwächse entfiel.

Im Laufe des Berichtsjahres sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von EUR 1.845,5 Mio auf EUR 2.029,5 EUR gestiegen. Diese Zunahme ergab sich aber ausschließlich im kurzfristigen Bereich. Die Sichteinlagen, zu denen neben unserem Sparkassenbuch auch das online geführte Tagesgeldkonto gehört, erhöhten sich um EUR 163,9 Mio. Durch die Umschichtungen unserer Kunden gingen die Bestände bei den längerfristigen Einlagen dagegen weiter zurück. Diese Anlageformen sind für unsere Kunden weitgehend uninteressant geworden. So verringerte sich der Bestand der Sparkassenbriefe im Laufe des Jahres 2017 um EUR 3,1 Mio. Bei den Spareinlagen ergab sich sogar ein Bestandsrückgang in Höhe von EUR 6,4 Mio. Die befristeten Einlagen konnten hingegen einen deutlichen Zuwachs verzeichnen. Diese erhöhten sich im Laufe des Berichtsjahres um EUR 30,7 Mio. Die Aufteilung der Einlagen auf die einzelnen Kundengruppen zeigt, dass die Einlagen von Privatkunden im Laufe des Jahres 2017 um 4,4 % gestiegen sind. Bei den Einlagen von Firmenkunden und öffentlichen Haushalten ergab sich sogar ein Zuwachs von 25,8 %.

Die eigenen Inhaberschuldverschreibungen (Verbriefte Verbindlichkeiten) dienen der Absicherung von Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Sie wurden im Rahmen von Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen an Zweckgesellschaften verkauft. Der Bestand ging von EUR 14,0 Mio auf EUR 13,0 Mio per 31.12.2017 zurück.

### 3.6. Interbankengeschäft

Der Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute weist mit einem Bestand von EUR 167,0 Mio per 31.12.2017 einen deutlich höheren Wert auf als zum 31.12.2016 mit EUR 83,7 Mio. Zum Bilanzstichtag werden EUR 132,5 Mio als Forderungen im Rahmen der Liquiditätsreserve gegenüber unserer Girozentrale, der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba), Frankfurt am Main/Erfurt gehalten. Im Berichtsjahr betragen die von Kreditinstituten zu Geldanlagezwecken erworbenen Namensschuldverschreibungen unverändert EUR 25,3 Mio. Ohne die Berücksichtigung dieser Forderungen ergibt sich im Interbankengeschäft auf der Aktivseite im Jahresverlauf ein Anstieg um EUR 83,2 Mio auf EUR 141,7 Mio.

Mit einem Bestand von EUR 256,0 Mio per 31.12.2017 hat sich der Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gegenüber dem Vorjahreswert von EUR 280,6 Mio deutlich reduziert. Auch wenn man die an Kreditinstitute begebenen Schuldscheindarlehen und die Treuhandkredite mit einbezieht, ergab sich beim Interbankengeschäft mit EUR 271,0 Mio per 31.12.2017 gegenüber dem Vorjahresendbestand von EUR 297,0 Mio eine nicht unerhebliche Reduzierung. Die in den Beträgen enthaltenen Weiterleitungsdarlehen stiegen dagegen im Laufe des Berichtsjahres leicht um EUR 0,7 Mio auf EUR 181,1 Mio an. Bei dem größten Teil der im Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesenen Mittel handelt es sich um langfristig aufgenommene Mittel zur Finanzierung unseres langfristigen Kreditgeschäfts.

### 3.7. Dienstleistungsgeschäft

Das Wertpapiergeschäft wurde im Jahr 2017 maßgeblich von der Entwicklung der Kapital- und Aktienmärkte geprägt. So stieg das Depotvolumen unserer Kunden im Laufe des Jahres auf EUR 754,6 Mio und lag damit um EUR 35,2 Mio über dem Bestand vom 31.12.2016. Der Nettoabsatz der Wertpapiere erreichte im Jahr 2017 mit EUR +6,1 Mio einen etwas unter dem Vorjahresergebnis von EUR +7,7 Mio liegenden Wert. Auch in diesem Jahr machte der Vertrieb von Investmentfonds den überwiegenden Teil an den Absätzen im Wertpapiergeschäft aus.

Das Bauspargeschäft lag im Jahr 2017 hinsichtlich der Anzahl der abgeschlossenen Verträge unter dem Niveau des Vorjahres. Die Vertragssumme konnte dabei jedoch leicht gesteigert werden. Es wurden insgesamt 1.575 Bausparverträge mit einem Vertragsvolumen von EUR 54,4 Mio abgeschlossen (Vorjahr 1.668 Verträge mit einem Volumen von EUR 54,2 Mio).

Das Volumen der an die Sparkassen-Kreditpartner GmbH vermittelten privaten Finanzierungen in Form von Auto- oder Privatkrediten konnte aufgrund des niedrigen Zinsniveaus und der Konsumbereitschaft unserer Kunden um 11,0 % auf EUR 28,1 Mio ausgeweitet werden. Die Anzahl der vermittelten Verträge stieg von 1.772 im Jahr 2016 auf 1.863 im Jahr 2017.

Das klassische Versicherungsgeschäft ist nach wie vor ein wesentlicher Geschäftszweig im Finanzverbund der Sparkassen. Hier arbeitet die Sparkasse mit der Westfälischen Provinzial Versicherung AG, Münster, zusammen. Insgesamt belief sich das Vertragsvolumen der Neuabschlüsse bei den Lebensversicherungen auf EUR 17,9 Mio (Vorjahr: EUR 29,0 Mio). Ein Grund für den Rückgang liegt auch hier im niedrigen Zinsniveau. Die Vertragsabschlüsse im Kompositgeschäft (einschließlich Krankenversicherungen) konnten spürbar gesteigert werden. Im Berichtsjahr wurden 2.027 Verträge (Vorjahr: 1.818 Verträge) unterzeichnet.

Die Entwicklung im Dienstleistungsgeschäft verlief im Berichtsjahr erfreulich. Im Girobereich konnte das Provisionsergebnis gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Auch im Konsumentenkreditgeschäft konnten wir deutliche Zuwächse beim Vertragsvolumen und den Provisionen verzeichnen. Dagegen gingen im Lebensversicherungsgeschäft die Beitragssummen im Neugeschäft und infolge dessen auch die Provisionseinnahmen deutlich zurück. Insgesamt wurde unsere Prognose eines leicht niedrigeren Provisionsüberschusses mit einem leichten Zuwachs von EUR 0,4 Mio übertroffen.

### 3.8. Investitionen

Die Sparkasse modernisiert bis zum Jahr 2019 Teile der Hauptstelle. Das Investitionsvolumen dafür beträgt insgesamt rund EUR 4,7 Mio.

### 3.9. Personalbericht

Am 31.12.2017 beschäftigte die Sparkasse 467 Mitarbeiter (31.12.2016: 485 Mitarbeiter), davon 153 Teilzeitkräfte und 36 Auszubildende. Rechnet man die Anzahl der Mitarbeiter auf Vollzeitkräfte um, ergab sich zum Ende des Berichtsjahres mit 406 Mitarbeitern (31.12.2016: 427) ein gegenüber dem Vorjahresende etwas niedriger Personalbestand.

Die Sparkasse war erneut ein sehr attraktiver Arbeitgeber und Ausbilder vor Ort. Neben der hohen Anzahl von Ausbildungsplätzen, die wir besetzen konnten, stellten wir im Jahr 2017 wieder 35 Praktikumsplätze zur Verfügung. Diese sind ein Beleg für die enge Kooperation der Sparkasse mit den weiterführenden Schulen.

Auch im vergangenen Jahr nahm die gezielte Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein. Die Mitarbeiter bildeten sich im Jahr 2017 an rund 1.080 internen und externen Seminartagen fort, um unseren Kunden weiterhin ein attraktives und umfassendes Dienstleistungsangebot unterbreiten zu können und um eine hervorragende Beratungsqualität zu gewährleisten. So absolvierten vier Mitarbeiter im Berichtsjahr erfolgreich die Fortbildung zum Bachelor of Science und Bachelor of Arts. Davon war ein Kollege zugleich bester Absolvent der S-Hochschule. Elf Mitarbeiter absolvierten die Fortbildung zum Betriebswirt oder Fachwirt. Weitere fünf Mitarbeiter qualifizierten sich durch teilweise mehrwöchige Lehrgänge erfolgreich zu Fachberatern von Individualkunden und Private Banking Kunden oder im Bereich Electronic Banking und Organisation. Insgesamt betrug der Aus- und Fortbildungsaufwand im Jahr 2017 TEUR 152.

Das Ziel, den Mitarbeitern eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, wurde auch im Jahr 2017 in der fusionierten Sparkasse konsequent weiter verfolgt. Der Schwerpunkt 2017 lag auf der Entwicklung von Angeboten zu flexiblen Arbeitszeitsystemen durch die Einführung der Möglichkeiten von Urlaubskauf und Sabbatical. Durch verschiedenste Sportangebote in der Betriebssportgemeinschaft haben wir unsere Mitarbeiter beim Thema Gesundheit unterstützt. 88 Mitarbeiter haben die Bedingungen des Sportabzeichens erfüllt, darunter auch 14 Newcomer, die erstmals für die Sparkasse angetreten sind.

## **4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage**

### **4.1. Vermögenslage**

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2016. Insgesamt weist die Sparkasse unter Berücksichtigung des Bilanzgewinns 2017 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von EUR 133,9 Mio (Vorjahreswert: EUR 131,6 Mio) aus.

Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB durch eine Dotation von EUR 5,4 Mio auf EUR 93,8 Mio erhöht. Im Fonds enthalten ist eine zusätzliche Vorsorge zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der Ersten Abwicklungsanstalt von 25 Jahren trägt.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel, bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) überschreitet am 31.12.2017 mit 15,90 % deutlich den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,00 % gemäß CRR zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers und des SREP-Zuschlags sowie den als Mindestgröße festgelegten Zielwert von 11,90 %. Die Kernkapitalquote beträgt 13,62 %. Die Leverage Ratio weist zum 31.12.2017 einen Wert von 7,65 % auf. Die Sparkasse verfügt damit über eine angemessene Kapitalbasis für ein weiteres Geschäftswachstum.

### **4.2. Finanzlage**

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennziffer der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten und lag während des gesamten Jahres über dem gesetzlich geforderten Mindestwert von 1,0. Auch der in der internen Risikostrategie festgelegte Mindestwert von 1,5 wurde wie erwartet durchgängig überschritten. Zum 31.12.2017 lag die Liquiditätskennzahl bei 3,49. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) weist einen Wert von 159,51 % aus. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden bei der Deutschen Bundesbank Guthaben in erforderlicher Höhe geführt.

Die eingeräumte Dispositionslinie der Helaba wurden vereinzelt, die Linien der Deutschen Bundesbank überhaupt nicht in Anspruch genommen. Auf das Angebot der Deutschen Bundesbank zur Refinanzierung in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) wurde nicht zurückgegriffen.

### **4.3. Ertragslage**

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Dabei ist zu beachten, dass die Erträge und Aufwendungen nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt sind.

Zur besseren Lesbarkeit wurden Ertragspositionen in den Spalten 2017 und 2016 generell positiv und Aufwandspositionen mit negativem Vorzeichen dargestellt. Außerdem werden in der Spalte Veränderung bei den Aufwendungen die Rückgänge mit einem positiven Wert und eine Erhöhung des Aufwands gegenüber dem Vorjahr mit negativem Vorzeichen dargestellt.

|  | 2017        | 2016        | Veränderung |              |
|--|-------------|-------------|-------------|--------------|
|  | Mio. EUR    | Mio. EUR    | Mio. EUR    | %            |
| Zinsüberschuss                                   | 45,9        | 48,4        | -2,5        | -5,2         |
| Provisionsüberschuss                             | 17,7        | 17,3        | 0,4         | 2,3          |
| Nettoergebnis des Handelsbestandes               | 0,0         | 0,0         | 0,0         | 0,0          |
| Sonstige betriebliche Erträge                    | 2,7         | 1,9         | 0,8         | 42,1         |
| Personalaufwand                                  | -32,4       | -29,1       | -3,3        | -11,3        |
| andere Verwaltungsaufwendungen                   | -11,7       | -11,8       | 0,1         | 0,8          |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen               | -5,7        | -5,8        | 0,1         | 1,7          |
| <b>Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge</b> | <b>16,6</b> | <b>21,0</b> | <b>-4,4</b> | <b>-21,0</b> |
| Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge         | -2,9        | -4,8        | 1,9         | 39,6         |
| Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken   | -5,4        | -7,6        | 2,2         | 28,9         |
| <b>Ergebnis vor Steuern</b>                      | <b>8,4</b>  | <b>8,5</b>  | <b>-0,1</b> | <b>-1,2</b>  |
| Steueraufwand                                    | -6,1        | -6,0        | -0,1        | -1,7         |
| <b>Jahresüberschuss</b>                          | <b>2,3</b>  | <b>2,5</b>  | <b>-0,2</b> | <b>-8,0</b>  |

Zinsüberschuss

GuV-Posten Nr. 1 bis 4

Provisionsüberschuss

GuV-Posten Nr. 5 und 6

Sonstige betriebliche Erträge

GuV-Posten Nr. 8 und 20

Sonstige betriebliche Aufwendungen

GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21

Ertrag bzw. Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge

GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Steueraufwand

GuV-Posten Nr. 23 und 24

Der Zinsüberschuss fiel im Berichtsjahr mit EUR 45,9 Mio um EUR 2,5 Mio niedriger aus als im Vorjahr, da die Zinserträge deutlich stärker zurückgegangen sind als die Zinsaufwendungen.

Der Personalaufwand ist von EUR 29,1 Mio auf EUR 32,4 Mio deutlich gestiegen. Im Wesentlichen wird der Anstieg durch höhere Aufwendungen für die Altersvorsorge begründet.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen (Bewertung und Risikovorsorge) betragen in der Gewinn- und Verlustrechnung im Berichtsjahr EUR 2,9 Mio (Vorjahr: EUR 4,8 Mio). Im Vergleich zum Vorjahr bestand kein Abschreibungsbedarf auf unsere Beteiligung am SVWL. Damit lag der Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge unter unseren Erwartungen von EUR 5,0 Mio.

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung des Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,91 % (Vorjahr: 1,00 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS) des Jahres 2017; es lag damit über dem Planwert von 0,84 %. Im Vergleich mit den Sparkassen im SVWL wird damit ein unterdurchschnittlicher Wert erzielt. Zur Unternehmenssteuerung auf Basis der Betriebsvergleichswerte haben wir als Zielgrößen das Ergebnis vor Steuern in % der DBS (ohne Veränderung der Reserven nach § 340f und § 340g HGB) und die Cost-Income-Ratio (CIR, Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen) verwendet. Im Jahr 2017 haben wir ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 0,81 % erzielt und lagen damit leicht unter dem Vorjahreswert von 0,84 % der DBS. Die Cost-Income-Ratio stieg von 64,1 % auf 66,1 %. Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2017 0,09 %.

Trotz Niedrigzinsphase und flacher Zinsstrukturkurve gilt der Zinsüberschuss auch weiterhin als unsere wichtigste Einnahmequelle. Er ist im Jahr 2017 um 0,10 Prozentpunkte auf 1,93 % der DBS gefallen und hat sich damit besser entwickelt als erwartet. In der zu Jahresbeginn erstellten Prognose sind wir von einem Zinsüberschuss von 1,89 % ausgegangen.

Dagegen ist der Provisionsüberschuss im Berichtsjahr 2017 mit 0,74 % der DBS konstant geblieben. Dieses Ergebnis übertrifft den von uns prognostizierten leichten Rückgang auf 0,72 %. Ursache für diese Entwicklung waren die gestiegenen Provisionserträge im Girobereich und insbesondere die Vermittlungsprovisionen für Konsumentenkredite. Rückgängig waren dagegen die Provisionserträge aus der Vermittlung von Lebensversicherungsverträgen.

Der Personalaufwand ist um 0,01 Prozentpunkte auf 1,22 % der DBS gestiegen und entsprach damit unseren Erwartungen. In absoluten Zahlen ergab sich aus der Tarifierhöhung des Jahres 2017 eine leichte Zunahme der Personalaufwendungen.

Hingegen sind die anderen Verwaltungsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um EUR 0,2 Mio leicht gesunken. Sie betragen damit 0,56 % der DBS und entsprachen damit unseren Erwartungen.

Der Jahresüberschuss fiel im Berichtsjahr 2017 mit EUR 2,3 Mio leicht niedriger aus als im Vorjahr.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der ertrags- und risikoorientierten Wachstumspolitik des Instituts ist die Sparkasse mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 2017 zufrieden. Unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen beurteilen wir sowohl die Geschäftsentwicklung als auch die Lage als positiv.

## **C. Nachtragsbericht**

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

## **D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht**

### **1. Ziele und Strategien des Risikomanagements**

Risiken werden eingegangen, wenn Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis stehen. Dies geschieht nach geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse. Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Vorstand hat in der Risikogesamtstrategie und den untergeordneten Teilrisikostراتيجien die Rahmengrundsätze des Risikomanagements und die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse im Rahmen eines festgelegten Strategieprozesses überprüft und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Für die bedeutendsten Risikokategorien der Sparkasse, Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiko, wurden die separaten Teilrisikostراتيجien aktualisiert. Alle Geschäftsbereiche verfolgen die Zielsetzung, bei den eingegangenen Risiken die Wahrscheinlichkeit der Realisation eines Vermögensverlustes zu minimieren. Dies wird durch frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen und rechtzeitige Gegenmaßnahmen sichergestellt. Das Risikomanagementsystem wird laufend weiterentwickelt.

Aus der Risikodeckungsmasse wird ein Risikobudget zur Abdeckung der potenziellen Risiken bereitgestellt. Die eingegangenen Einzelrisiken wurden im Berichtsjahr im Rahmen der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung dem Risikobudget gegenübergestellt und eine Auslastungsquote ermittelt. Die Gesamtsumme der Einzelrisiken ist auf die Höhe des Risikobudgets limitiert und wird ebenso wie die Risikodeckungsmasse laufend überprüft. Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und des hieraus abgeleiteten gesamten Risikolimits. Darüber hinaus werden aus dem Risikobudget Einzellimite für einzelne Risikoarten bzw. -gruppen in der Risikotragfähigkeit abgeleitet. Daneben existieren für einzelne Risiken ergänzende Risiko- und Volumenlimite. Der Verwaltungsrat der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

Gemäß den Anforderungen der MaRisk wird das Risikotragfähigkeitskonzept um einen zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess ergänzt. Damit ist die frühzeitige Identifikation eines zusätzlichen Kapitalbedarfs (im Sinne des Risikodeckungspotenzials) möglich, der sich über den Risikobetrachtungshorizont hinaus zur Deckung künftiger Risiken ergeben könnte. Die frühzeitige Einleitung eventuell erforderlicher Maßnahmen wäre damit möglich. Beim Kapitalplanungsprozess handelt es sich nicht um eine erweiterte Risikotragfähigkeitsbetrachtung im engeren Sinne.

## **2. Risikomanagementsystem**

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche Risiken transparent und damit steuerbar zu machen. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Kontrollprozesse. Unter dem Begriff Risiko wird dabei eine Verlust- oder Schadensgefahr für die Sparkasse verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete künftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Sparkassenvermögens wird nicht als Risiko angesehen. Bei der Betrachtung der Risiken nimmt die Sparkasse eine Nettobetrachtung vor. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG und dient dem Vorstand, Verwaltungsrat sowie dem Risikoausschuss zur Überwachung der Risiken aus der geschäftlichen Tätigkeit der Sparkasse Gütersloh-Rietberg.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist die in den MaRisk geforderte Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstands zwischen Handel/Markt einerseits und Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling/Marktfolge andererseits festgelegt. Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und sind die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Arbeitsanweisungen festzulegen. Die interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen das Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

Gemäß den MaRisk hat jedes Institut über eine Risikocontrolling-Funktion zu verfügen, die für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig ist. Der Vorstand der Sparkasse hat die Risikocontrolling-Funktion dem Geschäftsbereichsleiter Unternehmenssteuerung übertragen. Dieser hat aufgrund der geringen Komplexität sowie des geringen Umfangs und Risikogehalts der Geschäftsaktivitäten einzelne Teilaufgaben anderen Mitarbeitern des Geschäftsbereichs Unternehmenssteuerung zugewiesen. Der Risikocontrolling-Funktion wurden die in den MaRisk geforderten Befugnisse eingeräumt und Aufgaben übertragen.

Der Vorsitzende des Risikoausschusses kann unmittelbar beim Leiter des Risikocontrollings Auskünfte einholen. Der Leiter des Risikocontrollings muss den Vorstand hierüber unterrichten.

Wechselt die Leitung der Risikocontrolling-Funktion, wird der Verwaltungsrat informiert.

In der Sparkasse sind zudem eine MaRisk-Compliance-Funktion, eine WpHG-Compliance-Funktion und eine Geldwäschebeauftragten-Funktion eingerichtet. Die Beauftragten sind in ihrer Funktion unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

### 3. Risikomanagementprozess

Aus dem Gesamtsystem hat unser Haus einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte Tätigkeiten) abgeleitet. Anhand von Risikoindikatoren erfolgen eine systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken im Rahmen eines periodenorientierten Konzeptes. Dabei werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf das Eigenkapital und das im Jahresabschluss ermittelte Ergebnis hat. Die Ermittlung der Risiken erfolgt rollierend auf den Planungshorizont von jeweils einem Jahr. Als Risiko wird in dieser Sichtweise eine negative Abweichung von den Planwerten verstanden.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven wird ein Risikobudget festgelegt. Auf das Risikobudget werden alle wesentlichen Risiken der Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der handelsrechtlichen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Auslastung des Risikobudgets jederzeit aus dem handelsrechtlichen Ergebnis der Sparkasse getragen werden kann. Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt.

Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind umfassend in Arbeitsanweisungen beschrieben. Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen in den Risikomanagementprozess ein.

Die interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar dem Vorstand.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat bzw. dem Risikoausschuss der Sparkasse regelmäßig schriftlich im Rahmen eines vierteljährlichen Risikoberichts und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Der Risikobericht enthält neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risiko- und Ertragssituation sowie der Limitauslastungen über ein Ampelsystem auch Handlungsempfehlungen zur Steuerung und Verringerung der Risiken, über welche die Geschäftsleitung entscheidet. Dadurch kann zeitnah die Einhaltung der durch die Risikostrategie vorgegebenen Regelungen überprüft werden. Die Berichterstattung enthält auch die Auswirkungen von Stresseinflüssen auf die Risikosituation der Sparkasse. Dadurch soll die Wirkung von unwahrscheinlichen, aber plausiblen möglichen Ereignissen auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse analysiert, transparent und steuerbar gemacht werden. Dabei werden die im Rahmen der Risikoanalyse ermittelten Stressszenarien berücksichtigt. Ferner wird über erkannte Risikokonzentrationen berichtet.

Die Berichterstattung über die wesentlichen Risikoarten wird durch eine Vielzahl regelmäßiger Berichte (wöchentlich, monatlich und quartalsweise) zeitnah und umfangreich sichergestellt. Zusätzlich sind Regeln für Ad-hoc-Berichterstattungen bei dem Eintritt von Risikoereignissen mit wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wesentlichen Risikoberichte der Sparkasse:

| Bericht                            | Risikobezug   | Berichtsrhythmus                | Berichtsempfänger           |
|------------------------------------|---|---------------------------------|-----------------------------|
| Risikobericht                      | alle Risiken  | vierteljährlich                 | Vorstand,<br>Verwaltungsrat |
| Kreditrisikobericht                | Adressenausfallrisiko<br>aus Kreditgeschäften                             | vierteljährlich                 | Vorstand                    |
| MaRisk-Report-<br>Handelsgeschäfte | Marktpreisrisiko /<br>Adressenausfallrisiko<br>aus Handelsgeschäf-<br>ten | wöchentlich,<br>vierteljährlich | Vorstand                    |
| Zinsänderungschance<br>/ -risiko   | Zinsänderungsrisiko   | monatlich,<br>vierteljährlich   | Vorstand                    |
| Liquiditätsbericht                 | Liquiditätsrisiko   | monatlich,<br>vierteljährlich   | Vorstand                    |
| OpRisk-Bericht                     | Operationelle Risiken   | jährlich                        | Vorstand                    |

#### 4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zentral von der Risikocontrolling-Funktion überprüft. Zu den Aufgaben gehören die Analyse und Quantifizierung der Risiken, die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und die Risikoberichterstattung. Die Risikocontrolling-Funktion ist auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

Die folgende Übersicht zeigt die im Risikohandbuch der Sparkasse beschriebenen wesentlichen Risikokategorien:



Aufbauend auf der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Rahmen der Gesamtbanksteuerung die wesentlichen Risiken grundsätzlich sofern möglich limitiert. Ferner ist der Umgang mit wesentlichen Risiken sowie Risikokonzentrationen in der Risikostrategie, der Marktpreisrisikostrategie und der Kreditrisikostrategie beschrieben.

## 5. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

### 5.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Kreditrisikostategie festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Marktfolgebereich notwendig.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden- und Kommunalkreditgeschäft sowie das Privatkundenkreditgeschäft.

| Kreditgeschäft der Sparkasse                                | Buchwerte              |                        |
|---|------------------------|------------------------|
|   | 31.12.2017<br>Mio. EUR | 31.12.2016<br>Mio. EUR |
| Firmenkundenkredite   | 738,6                  | 742,5                  |
| Privatkundenkredite   | 821,4                  | 782,9                  |
| Weiterleitungsdarlehen                                      | 183,1                  | 182,1                  |
| Schuldscheindarlehen <sup>1) 2)</sup>                       | 20,1                   | 20,1                   |
| <i>darunter für den Wohnungsbau</i>                         | <i>(1.056,0)</i>       | <i>(1.004,3)</i>       |
| Kommunalkredite <sup>1)</sup> und kommunalverbürgte Kredite | 86,1                   | 100,7                  |
| <b>Insgesamt</b>  | <b>1.849,3</b>         | <b>1.828,3</b>         |

<sup>1)</sup> In den Buchwerten sind an beiden Stichtagen EUR 6,5 Mio kommunale Schuldscheindarlehen enthalten, die zur Vermeidung einer Doppelanrechnung nur unter dem Posten Schuldscheindarlehen ausgewiesen werden.

<sup>2)</sup> Die Schuldscheindarlehen ordnen wir dem Kreditgeschäft zu.

Die Grenze nach Artikel 395 Absatz 1 CRR (Großkredit-Obergrenze) wurde im gesamten Berichtsjahr 2017 nicht überschritten.

Die folgende Darstellung enthält den Gesamtbetrag der Forderungen zum Bilanzstichtag, aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Forderungsarten und verteilt auf geografische Hauptgebiete, Hauptbranchen bzw. Schuldnergruppen und vertragliche Restlaufzeiten. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Ermittlung der Zahlen wird gemäß den Vorgaben der CRR (gegliedert nach Forderungsarten) vorgenommen.

| <b>Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva</b>            | <b>Mio. EUR</b> |
|--|-----------------|
| <b>Gesamtbetrag der Forderungen</b>  | <b>2.324,7</b>  |
| <b>Verteilung der Forderungsarten nach geografischen Hauptgebieten</b>                 |                 |
| Deutschland  | 2.312,4         |
| EWR ohne Deutschland   | 8,4             |
| Sonstige   | 3,9             |
| <b>Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen bzw. Schuldnergruppen</b>         |                 |
| Investmentfonds  | 6,8             |
| Privatpersonen   | 1.106,6         |
| Öffentliche Haushalte *)   | 88,8            |
| Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen                             | 1.112,0         |
| davon:   |                 |
| Land- und Forstwirtschaft und Aquakultur   | 27,6            |
| Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden | 68,6            |
| Verarbeitendes Gewerbe   | 180,7           |
| Baugewerbe   | 94,5            |
| Handel, Instandsetzung und Reparatur von Kraftfahrzeugen                               | 158,6           |
| Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung   | 23,5            |
| Finanz- und Versicherungsdienstleistungen  | 52,1            |
| Grundstücks- und Wohnungswesen   | 257,2           |
| Sonstiges Dienstleistungsgewerbe   | 249,2           |
| Organisationen ohne Erwerbszweck   | 10,4            |
| Sonstige   | 0,1             |
| <b>Verteilung der Forderungsarten nach vertraglichen Restlaufzeiten</b>                |                 |
| < 1 Jahr   | 541,9           |
| 1 Jahr - 5 Jahre   | 230,3           |
| > 5 Jahre bis unbefristet  | 1.552,5         |

\*) Hierbei handelt es sich um öffentliche Haushalte im Sinne der Kundensystematik der Bundesbank. Darunter fallen die Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts, kommunale Zweckverbände, Regie-/Eigenbetriebe, die Sondervermögen des Bundes und die Sozialversicherung. Davon abzugrenzen sind die Kommunalkredite (laut Tabelle Kreditgeschäft der Sparkasse). Zu den Kommunalkrediten zählen neben sämtlichen Krediten an öffentliche Haushalte nach Bundesbankdefinition auch alle Kredite an Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts. In der Tabelle Kreditgeschäft der Sparkasse sind zusätzlich kommunal verbürgte Kredite enthalten.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 12,9 % des Gesamtkreditvolumens auf Basis des Wirtschaftsverbundes (ohne Banken und öffentliche Haushalte) entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als EUR 5,0 Mio.

Die Kreditrisikostategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt.

| Ratingklasse | Anzahl in % | Volumen in % |
|--------------|-------------|--------------|
| 1 bis 9      | 92,2        | 92,8         |
| 10 bis 15c   | 6,9         | 5,6          |
| 16 bis 18    | 0,9         | 1,6          |

Die Auswertung erfolgt auf Kundenbasis. Die Ratingnoten basieren auf der DSGVO-Masterskala. Die Note 1 stellt dabei die bestmögliche Note dar. Ab der Note 16 beginnen die Ausfallkategorien.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich bilden mit 11,1 % die Ausleihungen im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen sowie an Dienstleistungsunternehmen mit 10,7 %. Darüber hinaus entfallen 7,8 % auf das verarbeitende Gewerbe. Bemerkenswerte Risikokonzentrationen in Branchen sind nicht erkennbar.

Ein Schwerpunkt des Kreditgeschäftes sind Kredite und Darlehen, die mit Grundschulden abgesichert sind.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31.12.2017 nur 0,5 % des Gesamtbetrags der Forderungen.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH, Berlin, validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen erwarteten Verlust und einen unerwarteten Verlust unterteilt. Der erwartete Verlust als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der unerwartete Verlust (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99,0 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgendem Bereich: Bei den Kreditsicherheiten haben wir eine Konzentration im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk. Bei der Bewertung legen wir vorsichtige Maßstäbe an und haben spezielle Überwachungsinstrumente implementiert, sodass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Bewertungsrisiken ergeben. Diese Konzentration ist systembedingt und somit strategiekonform.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert. Das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft war positiv.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse 5 Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt EUR 13,0 Mio in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzeichnen beginnen, setzen wir das OSPlus-Frühwarnsystem ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovor-sorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovor-sorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren. Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Jahr 2017 entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Die sonstigen Veränderungen in der nachfolgenden Tabelle resultieren aus Verzinsungseffekten.

Entwicklung der Risikovorsorge:

| Art der Risikovorsorge | Anfangsbestand per 01.01.2017 | Zuführung    | Auflösung    | Verbrauch  | Sonstige Veränderungen | Endbestand per 31.12.2017 |
|------------------------|-------------------------------|--------------|--------------|------------|------------------------|---------------------------|
|                        | TEUR                          | TEUR         | TEUR         | TEUR       | TEUR                   | TEUR                      |
| EWB                    | 16.903                        | 3.347        | 5.405        | 806        | 0                      | 14.039                    |
| pEWB*                  | 180                           | 90           | 0            | 0          | 0                      | 270                       |
| Rückstellungen         | 1.874                         | 90           | 610          | 5          | 23                     | 1.372                     |
| PWB                    | 1.718                         | 0            | 446          |            | 0                      | 1.272                     |
| <b>Insgesamt</b>       | <b>20.675</b>                 | <b>3.527</b> | <b>6.461</b> | <b>811</b> | <b>23</b>              | <b>16.953</b>             |

\*) pauschalierte Einzelwertberichtigung

Nach Art. 178 Abs. 1 CRR liegt ein Ausfall eines Schuldners vor, wenn er mit einem wesentlichen Teil seiner Gesamtverbindlichkeiten gegenüber der Sparkasse an mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen überfällig ist oder die Sparkasse es als unwahrscheinlich ansieht, dass der Schuldner seine Verbindlichkeiten in voller Höhe begleichen wird, ohne dass die Sparkasse auf Maßnahmen wie Verwertung von Sicherheiten zurückgreift.

Liegt ein Ausfall bei einem Engagement vor, wird nicht nur das einzelne Konto, bei dem der Ausfall aufgetreten ist, als Ausfall berücksichtigt, sondern sämtliche Forderungen gegenüber dem Kunden. Kredite, für die Risikovor-sorgemaßnahmen (Einzelwertberichtigungen und Teilabschreibungen) getroffen wurden bzw. die sich in Abwicklung befinden, werden als notleidend bezeichnet.

Der Gesamtbetrag notleidender Forderungen, der Bestand an EWB sowie der Gesamtbetrag überfälliger Forderungen entfallen weitgehend auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen sowie auf das geografische Hauptgebiet Deutschland. Die Rückstellungen entfallen ausschließlich auf das geografische Hauptgebiet Deutschland sowie nahezu vollständig auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen ergaben sich in einer Höhe von TEUR 530. Auf die Direktabschreibungen entfiel ein Betrag von TEUR 243.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, diese zu steuern und zu bewerten sowie im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen.

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf, d. h. Bedarf an spezifischen Kreditrisikoanpassungen, besteht. Eine außerordentliche Überprüfung erfolgt, wenn der Sparkasse Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden spezifischen Kreditrisikoanpassungen orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Darüber hinaus erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihren wahrscheinlichen Realisationswerten, um einschätzen zu können, welche Erlöse nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind.

Die Angemessenheit der spezifischen Kreditrisikoanpassungen wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Eine Auflösung der spezifischen Kreditrisikoanpassungen erfolgt bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, d. h. wenn die Kapitaldienstfähigkeit wieder erkennbar ist, oder wenn die Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten möglich ist.

Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen allgemeine Kreditrisikoanpassungen in Form von Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorge sind in den Organisationsrichtlinien der Sparkasse geregelt.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

## 5.2. Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer bonitätsbedingten Wertminderung. Die Adressenausfallrisiken der Beteiligungen werden gesondert untersucht. Zur Überwachung der wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungsunternehmen werden jährlich die Jahresabschlüsse ausgewertet und beurteilt. Die Risiken aus Beteiligungen beziehen wir in unser Risikomanagement ein.

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen der Beteiligungen des SVWL, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Zum 31.12.2017 bestätigten die eingeholten Unternehmensbewertungsgutachten für die einzelnen Beteiligungen des SVWL den handelsrechtlichen Wertansatz. Die Sparkasse haftet weiterhin entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden.

Die Erwerbsgesellschaft des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes als Eigentümerin der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) hat den Wertansatz ihrer Beteiligung an der LBBH bestätigt.

Die verschiedenen Wertansätze der Beteiligungsinstrumente sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt, wobei die Sparkasse keine börsengehandelten Positionen und auch keine nicht börsennotierte, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörende Positionen hält.

| Gruppen von Beteiligungsinstrumenten | Vergleich |                                     |
|--------------------------------------|-----------|-------------------------------------|
|                                      | Buchwert  | beizulegender Zeitwert (fair value) |
|                                      | TEUR      | TEUR                                |
| <b>Strategische Beteiligung</b>      |           |                                     |
| - andere Beteiligungspositionen      | 2.582     | 2.582                               |
| <b>Funktionsbeteiligungen</b>        |           |                                     |
| - andere Beteiligungspositionen      | 35.772    | 35.772                              |
| <b>Kapitalbeteiligungen</b>          |           |                                     |
| - andere Beteiligungspositionen      | 129       | 129                                 |

### 5.3. Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten.

#### 5.3.1. Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder den Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners. Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Volumenlimite fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Limit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und auch für nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z. B. derivative Finanzinstrumente). Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen (EUR 234,9 Mio) sowie auf Investmentfonds (EUR 92,2 Mio). Zum Einsatz und Bestand der derivativen Finanzinstrumente wird auf die Erläuterungen im Anhang zum Jahresabschluss verwiesen. Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen weitgehend ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf oder sind nicht geratet. Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich ausschließlich um Anteile an Investmentfonds. Für die im Wertpapier-Spezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum, die Volumina für Einzelinvestments sowie bei Rentenfonds die erlaubten Ratingstrukturen definieren. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Marktpreisrisikostrategie und durch Rahmengrundsätze begrenzt.

Die Wertpapieranlagen der Sparkasse verteilen sich auf die nachfolgend dargestellten geografischen Hauptgebiete, Hauptbranchen und Restlaufzeiten. Für die Zuordnung der Publikumsfonds zu den geografischen Hauptgebieten wird auf das Sitzland der Kapitalanlagegesellschaft abgestellt. Die Zuteilung zu der Kategorie Wertpapiere entspricht den Vorgaben der CRR. Die Ermittlung der Zahlen wird ebenfalls gemäß den Vorgaben der CRR (gegliedert nach Forderungsarten) vorgenommen.

| <b>Wertpapiere</b>   | <b>TEUR</b>    |
|--|----------------|
| <b>Gesamtbetrag der Forderungen</b>  | <b>320.188</b> |
| <b>Verteilung der Forderungsarten nach geografischen Hauptgebieten</b>         |                |
| Deutschland  | 279.775        |
| EWR ohne Deutschland   | 40.413         |
| <b>Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen bzw. Schuldnergruppen</b> |                |
| Banken   | 157.685        |
| Investmentfonds  | 80.783         |
| Öffentliche Haushalte *)   | 59.457         |
| Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen                     | 22.263         |
| davon:   |                |
| Finanz- und Versicherungsdienstleistungen                                      | 22.263         |
| <b>Verteilung der Forderungsarten nach vertraglichen Restlaufzeiten</b>        |                |
| < 1 Jahr   | 133.406        |
| 1 Jahr bis 5 Jahre   | 133.363        |
| > 5 Jahre bis unbefristet  | 53.419         |

\*) Öffentliche Haushalte im Sinne der Kundensystematik der Bundesbank (analog Tabelle S. 14).

Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Limite für einzelne Emittenten und Kontrahenten begrenzt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten von S&P zugrunde gelegt. Falls einzelne Papiere über kein Rating von S&P verfügen, greifen definierte Regeln, um das Adressenausfallrisiko abzubilden.

Die von der Sparkasse direkt angelegten verzinslichen Wertpapiere verteilen sich zu 65,4 % auf die Ratingstufen AAA bis A-.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Handelsgeschäfte mit der eigenen Girozentrale, die zum Jahresende EUR 109,3 Mio betragen. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Beteiligungen, die fast ausschließlich auf Gesellschaften der Sparkassenorganisation entfallen.

Ein Konzentrationsrisiko wird für das Adressenausfallrisiko nicht gesehen. Pro Emittent sind Limite für Volumen und Geschäftsarten festgelegt. Auch wenn die Anlageschwerpunkte bei Landesbanken und deren Inhaberschuldverschreibungen liegen, sieht die Sparkasse aufgrund der Limitierung und des Sparkassenverbundes hier kein Konzentrationsrisiko.

Zum Stichtag 31.12.2017 hatte die Sparkasse keine Staatsanleihen der PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) im Direktbestand. Der Bestand an Staatsanleihen sowie an von Unternehmen und Kreditinstituten emittierten Anleihen aus den PIIGS-Staaten in den von der Sparkasse gehaltenen Investmentfonds beträgt EUR 18,5 Mio und ist bezogen auf den Gesamtbestand der Wertpapiere nicht von wesentlicher Bedeutung.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Insbesondere im Hinblick auf die überwiegend guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ohne größere Bedeutung.

### 5.3.2. Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze. Zur Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Marktpreisrisikostrategie festgelegt, die mindestens jährlich überprüft wird.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

| Anlagekategorien                           | Buchwerte              |                        |
|--|------------------------|------------------------|
|  | 31.12.2017<br>Mio. EUR | 31.12.2016<br>Mio. EUR |
| Tages- und Termingelder                    | 7,2                    | 15,8                   |
| Namenspfandbriefe und Schuldscheindarlehen | 25,3                   | 25,3                   |
| Anleihen und Schuldverschreibungen         | 234,9                  | 279,8                  |
| Wertpapier-Spezialfonds                    | 64,0                   | 54,5                   |
| Sonstige Investmentfonds                   | 28,2                   | 87,2                   |
| <b>Insgesamt</b>                           | <b>359,6</b>           | <b>462,6</b>           |

In der Marktpreisrisikostrategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Dabei wenden wir das Verfahren der Modernen Historischen Simulation an. Die angenommene Haltedauer lag im Berichtsjahr im Anlagebuch bei 250 Handelstagen, und der Value-at-Risk wurde mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % ermittelt. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Controlling mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen handelsrechtlichen Limite bewegen. Darüber hinaus werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung Einzellimite als Teilbeträge des Risikobudgets vergeben. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Der Gesamtvorstand wird wöchentlich über die Ergebnisse und die Risikosituation informiert. Die Wertveränderungen aus Marktpreisrisiken an den Kapitalmärkten bewegten sich in Summe unter den von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Limiten.

### 5.3.3. Gegenparteausfallrisiken

Im Rahmen der Zinsänderungsrisikosteuerung geht die Sparkasse Adressenausfallrisikopositionen in Form von Swapgeschäften ein. Durch die 1 : 1 Absicherung von Währungsrisiken aus Devisentermingeschäften unserer Kunden entstehen weitere Adressenausfallrisikopositionen. Ein Handel zur Erzielung von Gewinnen aus Preisdifferenzen wird nicht betrieben.

Voraussetzung für das Eingehen von derartigen Adressenausfallrisikopositionen ist die Einräumung entsprechender Limite im Rahmen der für vergleichbare Geschäfte des Anlagebuches bestehenden Kreditgenehmigungsverfahren. Die Risikobewertung und -überwachung erfolgen nach den gleichen Grundsätzen wie bei den übrigen Geschäften des Anlagebuches. Die Limithöhe richtet sich neben dem Rating nach weiteren, bonitäts-charakterisierenden Merkmalen. Bei der Limitanrechnung orientiert sich die Sparkasse an den Regelungen der CRR. Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten werden bisher nur außerbörslich abgeschlossen. Für die Bilanzierung und Bewertung der derivativen Finanzinstrumente gelten die allgemeinen Grundsätze des HGB.

Die derivativen Instrumente werden jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für derivative Finanzinstrumente des Anlagebuches nach Artikel 273 CRR erfolgt nach der Ursprungsrisikomethode gemäß Artikel 275 CRR. Der Risikopositionswert für eine derartige Adressenausfallrisikoposition ergibt sich durch Multiplikation des Nominalwertes mit einem von der CRR vorgegebenen (laufzeitabhängigen) Prozentsatz. Die Summe der Kreditäquivalenzbeträge der derivativen Instrumente in Höhe von EUR 4,8 Mio entfällt ausschließlich auf das geografische Hauptgebiet Deutschland und im Wesentlichen auf die Branche Banken und auf Restlaufzeiten von über 5 Jahren.

Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass bei Ausfall des Kontrahenten neben den möglicherweise noch ausstehenden Zinszahlungen ein Wiedereindeckungsrisiko entsteht. Ein Wiedereindeckungsrisiko besteht darin, dass durch Veränderung der Marktpreise gegenüber dem ursprünglichen Abschluss höhere oder niedrigere Zinsen für die Festzinsseite zu zahlen sind.

Die mittels der Ursprungsrisikomethode für das Kontrahentenausfallrisiko ermittelten Kreditäquivalenzbeträge machen zum Berichtsstichtag EUR 1,3 Mio aus. Hiervon entfällt der überwiegende Teil auf zinsbezogene Derivate aus dem Eigengeschäft, die ausschließlich mit als zentrale Gegenparteien fungierenden Instituten des S-Finanzverbundes abgeschlossen wurden. Dabei finden Risikominderungstechniken keine Anwendung. Es wurden weder Sicherheiten-Margins bei Abschluss der Geschäfte noch Nachschussverpflichtungen während der Laufzeit mit den jeweiligen Kontrahenten vereinbart. Devisentermingeschäfte sind im Verhältnis zur Gesamtrisikoaktiva von untergeordneter Bedeutung.

Die Sparkasse berücksichtigt im Rahmen der Eigenkapitalunterlegung keine Korrelationen von Markt- und Kontrahentenrisiken. Bei derivativen Geschäften wurden im Jahr 2017 keine Vereinbarungen getroffen, die die Sparkasse gegenüber ihren Kontrahenten zur Leistung von Sicherheiten bzw. zum Nachschuss von Sicherheiten im Falle einer eigenen Bonitätsverschlechterung verpflichten.

Zur Kreditrisikosteuerung nahm die Sparkasse im Jahr 2017 erneut an einer Sparkassen-Kreditbasket-Transaktion teil. Mit Hilfe der Sparkassen-Kreditbasket-Transaktion erfolgte im Jahr 2017 die Absicherung von Einzelkreditrisiken in Höhe von EUR 4,0 Mio. Im Rahmen der Transaktion wurden Anteile ausgewählter Risikopositionen aus dem Sparkassenportfolio (Verkauf einer Originatoren-CLN mit implizitem CDS) gegen einen Anteil an einem diversifizierten Kreditportfolio (Kauf einer Investoren-CLN mit eingebettetem CDS) getauscht. Es handelt sich dabei nicht um ein True-Sale-Geschäft.

Für die Teilnahme an den Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen bestehen strenge Vorgaben. Dabei dürfen unter anderem nur Anteile an Kreditforderungen mit einer guten Bonität in den Basket eingebracht werden. Die Überprüfung, ob die Vorgaben eingehalten wurden, erfolgt durch die Prüfungsstelle des SVWL.

Der Nominalwert der Absicherung aus den Teilnahmen an den Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen beläuft sich zum 31.12.2017 auf insgesamt EUR 13,0 Mio.

In Ergänzung zur Umsetzung von Basel III sorgt die European Market Infrastructure Regulation (EMIR) für mehr Transparenz auf den Derivatemärkten. Diese Regulierung umfasst im Wesentlichen die Pflicht zur Meldung aller Derivatetransaktionen an Transaktionsregister, die Pflicht zum Clearing von bestimmten Derivaten über zentrale Gegenparteien sowie die Anwendung bestimmter Risikominderungstechniken bei nicht über zentrale Gegenparteien abgewickelten Derivaten. Die Sparkasse erfüllt die aus EMIR resultierenden Anforderungen.

#### 5.3.4. Aktienkursrisiken

Aktienkursrisiken beschreiben die Gefahr, dass durch Preisveränderungen auf den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände bzw. offenen Positionen an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich im Spezialfonds gehalten. Die hieraus resultierenden Risiken werden im Rahmen des Marktpreisrisikos aus Handelsgeschäften gesteuert.

#### 5.3.5. Währungsrisiken

Fast alle Währungsrisiken, die durch Devisengeschäfte mit unseren Kunden entstehen, werden währungs- und laufzeitkongruent bei der Helaba angelegt bzw. refinanziert. Durch diese Vorgehensweise entstehen für die Sparkasse nur geringe Spitzenbeträge als offene Devisenposition.

Die Währungsrisiken sind hinsichtlich ihrer GuV-Wirkung grundsätzlich von untergeordneter Bedeutung. Bemerkenswerte Konzentrationen sind nicht erkennbar.

Vergebene Fremdwährungsdarlehen, Fremdwährungssichteinlagen und Fremdwährungstermineinlagen werden währungs- und laufzeitkongruent refinanziert. Von den Kunden hereingenommene Sichteinlagen in Fremdwährung werden ebenfalls währungskongruent und laufzeitkongruent angelegt.

### 5.4. Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Die Abschreibungsrisiken für festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigen wir in den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt auf wertorientierter Basis, wobei die periodische Sichtweise als strenge Nebenbedingung zu beachten ist. Der Steuerungsansatz wird eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen. Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen. Zur Steuerung und Begrenzung des Zinsänderungsrisikos werden auch Zinsswaps eingesetzt.

Für den aus den Gesamtzahlungsströmen der Sparkasse errechneten Barwert wird das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Die Berechnungen des Value-at-Risk und der erwarteten Performance beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die Zeitreihe für die historische Simulation erstreckt sich auf einen Zeitraum vom 1988 bis 2016. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 250 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen bzw. Absicherungen (u.a. durch Swapgeschäfte).

Neben der vermögenswertorientierten Berechnung wird eine handelsrechtliche Rechnung zur Ermittlung des Zinsüberschussrisikos durchgeführt. Das Zinsüberschussrisiko wird unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien berechnet. Der ermittelte Risikobetrag wird im Rahmen einer handelsrechtlichen Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt.

Die handelsrechtlichen Ergebnisgrößen werden mittels einer quartalsweisen Simulationsrechnung unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien und Risikoniveaus einander gegenübergestellt. Anhand dieser Berechnungen werden für die Sparkasse besonders belastende bzw. günstige Konstellationen ermittelt. Die Ergebnisse fließen parallel in die Überlegungen zur Disposition des Zinsbuches ein. Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand mindestens vierteljährlich unterrichtet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientieren wir uns an einer als effizient eingeschätzten Benchmark. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Zins-Swaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir jeweils zum Quartalsende die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. -200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug am 31.12.2017 18,17 %. Vor dem Hintergrund der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der entspannten Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2017 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Wir haben die gesamte Zinsposition des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch der Sparkasse umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

## 5.5. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko). Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert. Zur regelmäßigen Überwachung der Liquidität und zur Vermeidung von Liquiditätsrisiken werden monatlich die Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen der Sparkasse mit Fälligkeit innerhalb des nächsten Jahres in der Liquiditätsübersicht/-planung gegenübergestellt und um weitere Plandaten ergänzt. Zusätzlich wird monatlich eine Fälligkeitsliste für alle Eigengeschäfte erstellt. Neben der Liquiditätsplanung erfolgt arbeits-täglich eine Disposition der Zahlungsein- und -ausgänge.

Die durch § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung und den MaRisk vorgegebenen Anforderungen über eine ausreichende Liquidität wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Im Hinblick auf die Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten ist dies auch für die Zukunft gewährleistet. Die Liquiditätskennzahl (Quotient aus den liquiden Aktiva und den Liquiditätsabflüssen für den folgenden Monat) lag stets deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0. Sie bewegte sich im Betrachtungszeitraum zwischen einem Wert von 2,75 und 3,49. Ferner werden zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Infolge der Finanzkrise führt die Aufsicht neue Liquiditätskennzahlen für Kreditinstitute ein. Während mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) das kurzfristige Liquiditätsrisiko bewertet werden soll, dient die Net Stable Funding Ratio (NSFR) dazu, das strukturelle Liquiditätsrisiko zu messen. Die LCR wird stufenweise eingeführt. Ab dem 1. Oktober 2015 musste der Bestand an hochliquiden Aktiva den Nettomittelabfluss unter Stress zu 60 % abdecken, ab 2016 zu 70 % und 2017 zu 80 %. Ab 2018 gilt die LCR vollumfänglich, die hochliquiden Aktiva müssen dann 100 % der Nettomittelabflüsse im Stressszenario abdecken. Im Berichtsjahr hat die Sparkasse zu jedem Meldestichtag die ab 2018 geforderte Mindestquote von 100 % übertroffen. Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 159,51 %; sie lag im Jahr 2017 zwischen 117,90 % und 159,51 %. Die NSFR befindet sich derzeit in der Beobachtungsphase, während der die Bankenaufsicht die jeweiligen gemeldeten Bestandteile der Kennziffer daraufhin überprüft, ob die einzelnen Komponenten der Quote in der aktuellen Form weiter bestehen sollen oder überarbeitet werden müssen.

Die Sparkasse hat ein einfaches Liquiditätskostenverrechnungssystem implementiert.

Die Vorgaben zur Steuerung der Liquiditätsrisiken hat der Vorstand in der Risikostrategie festgelegt. Über entsprechende Limite wird die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sichergestellt. Dabei werden entsprechende Reserven berücksichtigt, die außergewöhnliche Liquiditätsabflüsse abdecken. Es wird auf eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Tages- und Termingeldeinlagen sowie der eigengemanagten Wertpapiere geachtet. Darüber hinaus bestehen zur Abdeckung eines kurzfristig auftretenden Liquiditätsbedarfs umfangreiche Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank und anderen Kreditinstituten. Zu diesem Zweck führt die Sparkasse eine interne Liquiditätsliste.

Die Sparkasse hat ihre individuelle Risikotoleranz festgelegt. Diese stellt eine Verknüpfung zwischen dem Liquiditätsrisiko und der strategischen Positionierung der Sparkasse dar. Die Risikotoleranz bezieht sich für die Sparkasse aufgrund der untergeordneten Bedeutung des Refinanzierungsrisikos auf das Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Die Festlegung der Risikotoleranz erfolgt mit der Maßgabe, wann ein Liquiditätsrisiko für die Sparkasse akzeptierbar oder nicht akzeptierbar ist. Unter diesem Aspekt definiert sich der Liquiditätsengpass über die Survival Period (Überlebensfähigkeit). Die Survival Period beschreibt dabei den Zeitraum, in dem die Sparkasse unter Heranziehung des Liquiditätspotenzials über ausreichende Liquiditätsreserven verfügt. Hierzu ermittelt die Sparkasse in einer Cash-flow-Analyse das Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Der interne Richtwert für die Mindestüberlebensfähigkeit beträgt 12 Monate. Er wurde im Berichtszeitraum immer eingehalten. Die Überlebensfähigkeit beträgt zum Berichtsstichtag 24 Monate.

Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse ein Frühwarnsystem eingerichtet, welches Gefahrenquellen identifiziert und das Einleiten entsprechender Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglicht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

## 5.6. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Zur Steuerung der betrieblichen Risiken dienen Arbeitsanweisungen, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch die sorgfältige Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert. Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit angemessenen Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der Internen Revision geprüft wird. Für technische Risiken hat die Sparkasse Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen.

Die Sparkasse setzt zudem eine vom DSGVO empfohlene Schadensfalldatenbank ein, in der Schadensfälle systematisch erfasst und regelmäßig ausgewertet werden. Der Vorstand wird jährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten Maßnahmen unterrichtet. Es ist geregelt, dass bedeutende Schadensfälle im Sinne der MaRisk ad-hoc berichtet und unverzüglich analysiert werden. Neben der Schadensfalldatenbank wird eine Risikolandkarte als Methode zur Identifizierung von Schwachstellen unter Risikogesichtspunkten sowie eventuellen Schnittstellenrisiken eingesetzt. Diese dient der Einschätzung von potenziellen Schadensfällen.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das vorgegebene Risikolimit von EUR 2,0 Mio wurde jederzeit eingehalten.

## 6. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVWL teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg ist entsprechend ihrer Unternehmenszielsetzung der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die Risikotragfähigkeit war und ist in der handelsrechtlichen Betrachtung gegeben. Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Limite für die wesentlichen Risiken wurden im Jahr 2017 eingehalten. Die Risikotragfähigkeit war und ist auch in den von der Sparkasse simulierten Stresstests gegeben. Die Sparkasse ist somit in der Lage, die simulierten Krisenszenarien zu verkraften. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übertreffen die Anforderungen. Die Gesamtkapitalquote gemäß Artikel 92 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 15,90 %.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken als ausgewogen.

## 7. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Die Angaben für das Jahr 2018 beruhen hierbei auf den Prognoserechnungen 2018. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

### 7.1. Geschäftsentwicklung

Für die Weltwirtschaft hebt der Sachverständigenrat seine Prognose für das Jahr 2018 leicht an und erwartet einen Anstieg des BIP von 3,4 %. Für die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft besteht die Chance eines noch stärkeren synchronen Aufschwungs der großen Volkswirtschaften. Eine dynamischere Investitionstätigkeit könnte zu einem stärkeren Anstieg der Produktivität beitragen. Ebenfalls könnte ein größer als angenommenes Arbeitskräftepotenzial dem Lohn- und Inflationsdruck einer steigenden Auslastung entgegenwirken und ein höheres Produktionswachstum als in der Prognose unterstellt ermöglichen. Im Hinblick auf die US-amerikanische Steuer- und Fiskalpolitik besteht die Chance, dass dies die Wachstumsdynamik in den Vereinigten Staaten stärker als in der Prognose unterstellt verstärkt. Dies könnte die Exportaussichten der Handelspartner verbessern. Andererseits haben sich seit dem vergangenen Herbst einige Risiken verschärft. Neben geopolitischen Risiken geben insbesondere die jüngsten Ankündigungen des US-amerikanischen Präsidenten Trump bezüglich der Einführung von Zöllen Anlass zur Sorge. Eine Eskalation des Handelskonflikts würde internationale Wertschöpfungsketten beeinträchtigen und mittelfristig das internationale, regelbasierte Handelssystem bedrohen. Hiervon wären vor allem die Wachstumsaussichten von besonders offenen und international stark verflochtenen Volkswirtschaften betroffen. Zu den Risiken gehört ebenfalls eine stärkere Abschwächung des Wachstums der chinesischen Volkswirtschaft aufgrund der übermäßigen Verschuldung im Finanzsystem.

Der Aufschwung im Euro-Raum dürfte sich weiter fortsetzen. Die geschätzte positive Produktionslücke dürfte im Jahr 2018 bei 1,0 % liegen. Der Euro-Raum befindet sich insgesamt also in einer Überauslastung. Anzeichen für eine gestiegene Kapazitätsauslastung finden sich zudem in den von der Europäischen Kommission erhobenen Umfragen. So bereitet es den Unternehmen zunehmend Schwierigkeiten, ausreichend Arbeitskräfte zu finden, um die bestehende Nachfrage bedienen zu können. Dies gilt insbesondere für Deutschland und die osteuropäischen Mitgliedstaaten des Euro-Raums. Mangelnde Nachfrage wird hingegen immer seltener als produktionshemmender Faktor genannt.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem starken Aufschwung. Angetrieben durch eine lebhafte Nachfrage aus dem Ausland wächst die Industrie dynamisch, und die kräftige Belegung der gewerblichen Investitionen setzt sich fort. Der private Konsum und die Wohnungsbauinvestitionen profitieren weiterhin von der hervorragenden Lage am Arbeitsmarkt. Dieser breit angelegte, kräftige Aufschwung wird nach der vorliegenden Projektion zunehmend reifer, das Expansionstempo dürfte daher mittelfristig nachgeben und sich dem Potenzialwachstum annähern. So werden dann die Exporte weniger dynamisch zunehmen, vor allem aber begrenzen die stark ausgelasteten Kapazitäten und insbesondere das knappe Arbeitsangebot die weiteren Wachstumsmöglichkeiten. In diesem Szenario könnte die deutsche Wirtschaft im kommenden Jahr kalenderbereinigt stark um 2,5 % wachsen. Damit liegen die Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts (BIP) vor allem kurzfristig deutlich über denjenigen des Produktionspotenzials, und die gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten könnten zügig ähnlich stark ausgelastet sein wie zum Hochpunkt des letzten Konjunkturzyklus im Jahr 2007. Damit gehen zunehmende Engpässe am Arbeitsmarkt und spürbar steigende Lohnzuwächse einher.

Die Konjunktur in Ostwestfalen und insbesondere im Kreis Gütersloh erweist sich weiterhin als sehr robust. Zu diesem Ergebnis kommt die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld in ihrer Frühjahrsbefragung. Der Konjunkturklimaindikator, der die Einschätzungen der momentanen Lage und die Zukunftserwartungen gleichermaßen berücksichtigt, ist für die gesamte Wirtschaft im Kreis Gütersloh gegenüber dem Herbst von 139 auf 147 Punkte gestiegen, in der Industrie sogar von 143 auf 150 Punkte. Damit wurde der höchste Wert seit mehr als zehn Jahren erreicht. Auch bei den Dienstleistern stieg der Wert von 120 auf 135 Punkte. Lediglich der Indexwert für den Handel ist von 149 auf 145 Punkte leicht gesunken. Die Werte liegen alle deutlich über der 100er-Linie, die die Grenze zwischen einer insgesamt positiven oder negativen Stimmung markiert und verdeutlichen die derzeit sehr gute wirtschaftliche Lage im Kreis Gütersloh.

Aus diesen Rahmenbedingungen heraus erwartet die Sparkasse im Kreditgeschäft für das Jahr 2018 ein Wachstum des Kreditvolumens in Höhe von 2,0 %. Dabei hängt die Nachfrage nach Krediten stark von der konjunkturellen Entwicklung ab.

Im Einlagengeschäft setzt sich der scharfe Wettbewerb weiter fort. In Anbetracht dieses Umfeldes wollen wir mit der an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten ganzheitlichen Beratung sowie dem umfassenden Produktangebot und der fortwährenden Marktbeobachtung Kundengelder im Privatkundengeschäft zumindest halten. Das Einlagengeschäft mit Firmenkunden ist aufgrund der „Großeinlagen“ sehr volatil und deren Jahresendbestand nicht zu prognostizieren.

Aus diesen Annahmen heraus wird für das Jahr 2018 eine durchschnittliche Bilanzsumme von EUR 2.441 Mio. prognostiziert.

Im Dienstleistungsgeschäft rechnen wir im Jahr 2018 im Wertpapierbereich mit einer positiven Entwicklung und damit mit einem steigenden Wertpapierabsatz. Im Vermittlungsgeschäft gehen wir von leicht steigenden Provisionseinnahmen und im Girobereich von leicht sinkenden Erträgen aus.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichtes werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen – neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren – hauptsächlich im Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik und in geopolitischen Risiken, vor allem die Unsicherheit über die politische Entwicklung in den USA. Des Weiteren kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Rückschläge im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Hier bergen die Verschuldungssituation einiger EU-Länder und die Belastung derer Banken mit „faulen“ Krediten ein großes Risiko. Ein großes Risiko besteht außerdem, wenn eine weitere Destabilisierung der weltweiten Krisenregionen eintritt.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichtes werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir in einer weiterhin sehr gut laufenden Konjunktur. Hier könnte die Abnahme der protektionistischen Tendenzen in den USA und anderen Ländern einen entscheidenden Beitrag leisten. Eine große Chance im Zinsbuch wäre eine Entwicklung hin zu einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltend geringen Zinsniveau des Geldmarktes. Dieses Szenario sehen wir wie auch schon im Vorjahr bis zum Jahresende 2018 nicht.

## 7.2. Finanzlage

Das Investitionsvolumen für die Modernisierung unserer Hauptstelle am Konrad-Adenauer-Platz 1 in Gütersloh beträgt bis zum Jahr 2019 voraussichtlich noch EUR 4,7 Mio.

## 7.3. Ertragslage

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss geprägt. Der Zinsüberschuss wird wiederum durch die Zinsentwicklung und die Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt beeinflusst. Insofern ist die weiterhin flache Zinsstrukturkurve, die sich im Vergleich zum Jahr 2017 nach unserer Erwartung nicht wesentlich verändern wird, von maßgeblicher Bedeutung. Bei unserer Planung haben wir zunächst keine Zinsanpassungen der Europäischen Zentralbank unterstellt.

Chancen bestehen insbesondere in einer steileren Zinsstrukturkurve mit der damit verbundenen Möglichkeit, Erträge aus Fristentransformation zu erzielen. Eine stärkere Verflachung der Zinsstrukturkurve hätte dagegen schmälernde Auswirkungen auf den Zinsüberschuss der Sparkasse.

Aufgrund des intensiven Wettbewerbs im Kreditgewerbe erwarten wir derzeit weiter rückläufige Konditionsbeiträge aus dem Kundengeschäft. Aus den vorgenannten Effekten resultiert der für das kommende Jahr per Saldo voraussichtlich um 0,16 Prozentpunkte geringere Zinsüberschuss in Höhe von 1,77 % der DBS.

Im Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr mit 0,71 % der DBS im Wesentlichen begründet durch einen höheren Provisionsaufwand von einem niedrigeren Wert als im Vorjahr aus.

Die Verwaltungsaufwendungen auf Basis des Betriebsvergleichs werden nach unseren Planungen um EUR 0,2 Mio. sinken. Bezogen auf die DBS bedeutet das einen Rückgang um 0,02 Prozentpunkte. Dabei wird der Personalaufwand von 1,22 % der DBS auf voraussichtlich 1,15 % sinken. Der Sachaufwand wird nach unseren Annahmen auf 0,60 % der DBS steigen.

Auf Basis des Sparkassen-Betriebsvergleichs planen wir unter den vorgestellten Annahmen für das Jahr 2018 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 0,74 % der DBS.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft und im Wertpapiergeschäft ist nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Durch unser Kreditrisikocontrolling sowie unser Marktpreisrisikocontrolling sind wir bestrebt, erkannte Risiken zu vermindern und neue Risiken zu vermeiden. Wir rechnen für beide Bereiche zusammen mit einem negativen Bewertungsergebnis von EUR 4,0 Mio. Den Risiken steht ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial gegenüber.

Insgesamt erwarten wir unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Geschäftsgebiet für das Geschäftsjahr 2018 wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis. Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.



# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2017



## verkürzte Fassung

der **Sparkasse Gütersloh-Rietberg**  
Sitz **Gütersloh**

eingetragen beim  
Amtsgericht **Gütersloh**  
Handelsregister-Nr. **HRA 4109**

Der vollständige Jahresabschluss wurde von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen und im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Anmerkungen gem. § 322 Abs. 3 Satz 2 HGB wurden nicht gemacht.

|  | EUR                      | EUR                   | EUR                     | 31.12.2016<br>TEUR <sup>1)</sup> | 31.12.2016<br>TEUR <sup>2)</sup> |
|--|--------------------------|-----------------------|-------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| <b>1. Barreserve</b>   |                          |                       |                         |                                  |                                  |
| a) Kassenbestand   |                          | 14.583.409,83         |                         | 16.611                           | 13.448                           |
| b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank   |                          | <u>275.755.185,74</u> |                         | <u>111.547</u>                   | <u>88.568</u>                    |
|  |                          |                       | 290.338.595,57          | <u>128.159</u>                   | <u>102.017</u>                   |
| <b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>                |                          |                       |                         |                                  |                                  |
| a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen                                      |                          | 0,00                  |                         | 0                                | 0                                |
| b) Wechsel   |                          | <u>0,00</u>           |                         | <u>0</u>                         | <u>0</u>                         |
|  |                          |                       | 0,00                    | <u>0</u>                         | <u>0</u>                         |
| <b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>   |                          |                       |                         |                                  |                                  |
| a) täglich fällig  |                          | 134.365.494,66        |                         | 42.518                           | 27.213                           |
| b) andere Forderungen  |                          | <u>32.604.244,94</u>  |                         | <u>41.219</u>                    | <u>24.960</u>                    |
|  |                          |                       | 166.969.739,60          | <u>83.738</u>                    | <u>52.174</u>                    |
| <b>4. Forderungen an Kunden</b>  |                          |                       | 1.713.593.142,53        | 1.692.557                        | 1.429.627                        |
| darunter:  |                          |                       |                         |                                  |                                  |
| durch Grundpfandrechte gesichert   | 947.951.531,13 EUR       |                       |                         | ( 923.744 )                      | ( 766.153 )                      |
| Kommunalkredite  | <u>87.454.748,45 EUR</u> |                       |                         | ( 103.934 )                      | ( 88.687 )                       |
| <b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>  |                          |                       |                         |                                  |                                  |
| a) Geldmarktpapiere  |                          |                       |                         |                                  |                                  |
| aa) von öffentlichen Emittenten  |                          | 0,00                  |                         | 0                                | 0                                |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank   | 0,00 EUR                 |                       |                         | ( 0 )                            | ( 0 )                            |
| ab) von anderen Emittenten   |                          | 0,00                  |                         | 0                                | 0                                |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank   | 0,00 EUR                 |                       |                         | ( 0 )                            | ( 0 )                            |
|  |                          |                       | 0,00                    | <u>0</u>                         | <u>0</u>                         |
| b) Anleihen und Schuldverschreibungen  |                          |                       |                         |                                  |                                  |
| ba) von öffentlichen Emittenten  | 59.399.480,14            |                       |                         | 81.940                           | 77.746                           |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank   | <u>59.399.480,14 EUR</u> |                       |                         | ( 81.940 )                       | ( 77.746 )                       |
| bb) von anderen Emittenten   |                          | 175.461.546,72        |                         | 197.891                          | 165.467                          |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank   | 162.482.426,61 EUR       |                       | 234.861.026,86          | <u>279.832</u>                   | <u>243.214</u>                   |
| c) eigene Schuldverschreibungen  |                          |                       | 0,00                    | ( 184.105 )                      | ( 151.681 )                      |
| Nennbetrag   | 0,00 EUR                 |                       |                         | <u>0</u>                         | <u>0</u>                         |
|  |                          |                       | 234.861.026,86          | <u>279.832</u>                   | <u>243.214</u>                   |
|  |                          |                       | 92.150.579,74           | 141.684                          | 73.095                           |
| <b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>   |                          |                       |                         |                                  |                                  |
| <b>6a. Handelsbestand</b>  |                          |                       | 0,00                    | 0                                | 0                                |
| <b>7. Beteiligungen</b>  |                          |                       | 38.352.337,52           | 38.352                           | 32.147                           |
| darunter:  |                          |                       |                         |                                  |                                  |
| an Kreditinstituten  | 0,00 EUR                 |                       |                         | ( 0 )                            | ( 0 )                            |
| an Finanzdienstleistungs-instituten  | <u>2.554.000,00 EUR</u>  |                       |                         | ( 2.554 )                        | ( 2.094 )                        |
| <b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>   |                          |                       | 0,00                    | 0                                | 0                                |
| darunter:  |                          |                       |                         |                                  |                                  |
| an Kreditinstituten  | 0,00 EUR                 |                       |                         | ( 0 )                            | ( 0 )                            |
| an Finanzdienstleistungs-instituten  | <u>0,00 EUR</u>          |                       |                         | ( 0 )                            | ( 0 )                            |
| <b>9. Treuhandvermögen</b>   |                          |                       | 1.943.410,21            | 2.401                            | 1.836                            |
| darunter:  |                          |                       |                         |                                  |                                  |
| Treuhandkredite  | 1.943.410,21 EUR         |                       |                         | ( 2.401 )                        | ( 1.836 )                        |
| <b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>                        |                          |                       | 0,00                    | 0                                | 0                                |
| <b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>  |                          |                       |                         |                                  |                                  |
| a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte   |                          | 0,00                  |                         | 0                                | 0                                |
| b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten |                          | 14.415,00             |                         | 41                               | 39                               |
| c) Geschäfts- oder Firmenwert  |                          | 0,00                  |                         | 0                                | 0                                |
| d) Geleistete Anzahlungen  |                          | <u>0,00</u>           |                         | <u>0</u>                         | <u>0</u>                         |
|  |                          |                       | 14.415,00               | <u>41</u>                        | <u>39</u>                        |
| <b>12. Sachanlagen</b>   |                          |                       | 20.171.757,60           | 22.127                           | 17.020                           |
| <b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>   |                          |                       | 1.418.550,23            | 2.145                            | 971                              |
| <b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>  |                          |                       | 211.393,63              | 291                              | 146                              |
| <b>Summe der Aktiva</b>  |                          |                       | <b>2.560.024.948,49</b> | <b>2.391.327</b>                 | <b>1.952.285</b>                 |

1) Sparkasse Gütersloh-Rietberg

2) Sparkasse Gütersloh

**Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017**
**Sparkasse Gütersloh-Rietberg**
**Passivseite**

|   | EUR              | EUR              | EUR                     | 31.12.2016<br>TEUR <sup>1)</sup> | 31.12.2016<br>TEUR <sup>2)</sup> |
|---|------------------|------------------|-------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| <b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>                      |                  |                  |                         |                                  |                                  |
| a) täglich fällig   |                  | 25.302,05        |                         | 23                               | 6                                |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist                           |                  | 255.976.105,01   |                         | 280.552                          | 220.487                          |
|   |                  |                  | 256.001.407,06          | 280.575                          | 220.493                          |
| <b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>                                |                  |                  |                         |                                  |                                  |
| a) Spareinlagen   |                  |                  |                         |                                  |                                  |
| aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten                       | 147.470.053,57   |                  |                         | 151.934                          | 103.917                          |
| ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten              | 15.448.991,60    |                  |                         | 17.333                           | 6.312                            |
|   |                  | 162.919.045,17   |                         | 169.266                          | 110.228                          |
| b) andere Verbindlichkeiten   |                  |                  |                         |                                  |                                  |
| ba) täglich fällig  | 1.795.798.262,08 |                  |                         | 1.633.033                        | 1.374.459                        |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist                          | 70.740.633,06    |                  |                         | 43.245                           | 21.468                           |
|   |                  | 1.866.538.895,14 |                         | 1.676.278                        | 1.395.927                        |
|   |                  |                  | 2.029.457.940,31        | 1.845.544                        | 1.506.155                        |
| <b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>                                      |                  |                  |                         |                                  |                                  |
| a) begebene Schuldverschreibungen   |                  | 13.005.691,65    |                         | 14.008                           | 14.008                           |
| b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten                                    |                  | 0,00             |                         | 0                                | 0                                |
| darunter:   |                  |                  | 13.005.691,65           | 14.008                           | 14.008                           |
| Geldmarktpapiere  | 0,00 EUR         |                  |                         | ( 0 )                            | ( 0 )                            |
| <b>3a. Handelsbestand</b>   |                  |                  | 0,00                    | 0                                | 0                                |
| <b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>   |                  |                  | 1.943.410,21            | 2.401                            | 1.836                            |
| darunter: Treuhandkredite   | 1.943.410,21 EUR |                  |                         | ( 2.401 )                        | ( 1.836 )                        |
| <b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>  |                  |                  | 1.113.418,83            | 2.379                            | 1.692                            |
| <b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>  |                  |                  | 312.599,81              | 453                              | 288                              |
| <b>7. Rückstellungen</b>  |                  |                  |                         |                                  |                                  |
| a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen                |                  | 17.965.995,00    |                         | 15.190                           | 10.576                           |
| b) Steuerrückstellungen   |                  | 3.682.059,95     |                         | 1.064                            | 940                              |
| c) andere Rückstellungen  |                  | 8.774.972,23     |                         | 9.619                            | 8.371                            |
|   |                  |                  | 30.423.027,18           | 25.872                           | 19.887                           |
| <b>8. (weggefallen)</b>   |                  |                  |                         |                                  |                                  |
| <b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>                                     |                  |                  | 15.265,00               | 15                               | 0                                |
| <b>10. Genusssrechtskapital</b>   |                  |                  | 0,00                    | 0                                | 0                                |
| darunter:   |                  |                  |                         |                                  |                                  |
| vor Ablauf von zwei Jahren fällig   | 0,00 EUR         |                  |                         | ( 0 )                            | ( 0 )                            |
| <b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>                                 |                  |                  | 93.847.000,00           | 88.497                           | 79.808                           |
| <b>12. Eigenkapital</b>   |                  |                  |                         |                                  |                                  |
| a) gezeichnetes Kapital   |                  | 0,00             |                         | 0                                | 0                                |
| b) Kapitalrücklage  |                  | 0,00             |                         | 0                                | 0                                |
| c) Gewinnrücklagen  |                  |                  |                         |                                  |                                  |
| ca) Sicherheitsrücklage   | 131.582.734,95   |                  |                         | 129.061                          | 106.122                          |
| cb) andere Rücklagen  | 0,00             |                  |                         | 0                                | 0                                |
|   |                  | 131.582.734,95   |                         | 129.061                          | 106.122                          |
| d) Bilanzgewinn   |                  | 2.322.453,49     |                         | 2.522                            | 1.996                            |
|   |                  |                  | 133.905.188,44          | 131.583                          | 108.118                          |
| <b>Summe der Passiva</b>  |                  |                  | <b>2.560.024.948,49</b> | <b>2.391.327</b>                 | <b>1.952.285</b>                 |
| <b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>   |                  |                  |                         |                                  |                                  |
| a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln     |                  | 0,00             |                         | 0                                | 0                                |
| b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen          |                  | 51.886.684,24    |                         | 53.383                           | 47.995                           |
| c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten |                  | 0,00             |                         | 0                                | 0                                |
|   |                  |                  | 51.886.684,24           | 53.383                           | 47.995                           |
| <b>2. Andere Verpflichtungen</b>  |                  |                  |                         |                                  |                                  |
| a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften                 |                  | 0,00             |                         | 0                                | 0                                |
| b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen                               |                  | 0,00             |                         | 0                                | 0                                |
| c) Unwiderrufliche Kreditzusagen  |                  | 120.555.597,68   |                         | 105.098                          | 87.387                           |
|   |                  |                  | 120.555.597,68          | 105.098                          | 87.387                           |

1) Sparkasse Gütersloh-Rietberg

2) Sparkasse Gütersloh

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Sparkasse Gütersloh-Rietberg

|  | EUR              | EUR           | EUR           | 2016<br>TEUR <sup>1)</sup> | 2016<br>TEUR <sup>2)</sup> |
|--|------------------|---------------|---------------|----------------------------|----------------------------|
| <b>1. Zinserträge aus</b>  |                  |               |               |                            |                            |
| a) Kredit- und Geldmarktgeschäften   | 47.011.761,98    |               |               | 53.353                     | 44.191                     |
| darunter:  |                  |               |               |                            |                            |
| abgesetzte negative Zinsen   | 474.751,43 EUR   |               |               | ( 217 )                    | ( 154 )                    |
| aus der Abzinsung der Rückstellungen   | 0,32 EUR         |               |               | ( 1.786 )                  | ( 1.299 )                  |
| b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen  | 2.841.327,48     |               |               | 3.796                      | 3.088                      |
|  |                  | 49.853.089,46 |               | 57.150                     | 47.279                     |
|  |                  | 8.785.965,73  |               | 13.280                     | 10.742                     |
| <b>2. Zinsaufwendungen</b>   |                  |               |               |                            |                            |
| darunter:  |                  |               |               |                            |                            |
| abgesetzte positive Zinsen   | 139.057,06 EUR   |               |               | ( 0 )                      | ( 0 )                      |
| aus der Aufzinsung der Rückstellungen  | 1.475.938,85 EUR |               |               | ( 2.332 )                  | ( 1.685 )                  |
|  |                  |               | 41.067.123,73 | 43.870                     | 36.537                     |
| <b>3. Laufende Erträge aus</b>   |                  |               |               |                            |                            |
| a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren   |                  | 3.847.612,35  |               | 3.406                      | 2.220                      |
| b) Beteiligungen   |                  | 991.960,24    |               | 1.156                      | 982                        |
| c) Anteilen an verbundenen Unternehmen   |                  | 0,00          |               | 0                          | 0                          |
|  |                  |               | 4.839.572,59  | 4.561                      | 3.202                      |
| <b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>   |                  |               | 0,00          | 0                          | 0                          |
| <b>5. Provisionserträge</b>  |                  | 18.988.478,92 |               | 18.635                     | 15.518                     |
| <b>6. Provisionsaufwendungen</b>   |                  | 1.252.851,56  |               | 1.302                      | 967                        |
|  |                  |               | 17.735.627,36 | 17.332                     | 14.551                     |
| <b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>  |                  |               | 0,00          | 0                          | 0                          |
| <b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>  |                  |               | 2.740.042,84  | 1.877                      | 1.595                      |
| darunter:  |                  |               |               |                            |                            |
| aus der Fremdwährungsumrechnung  | 149.171,53 EUR   |               |               | ( 182 )                    | ( 182 )                    |
| <b>9. (weggefallen)</b>  |                  |               |               |                            |                            |
|  |                  |               | 66.382.366,52 | 67.642                     | 55.886                     |
| <b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>  |                  |               |               |                            |                            |
| a) Personalaufwand   |                  |               |               |                            |                            |
| aa) Löhne und Gehälter   | 24.029.362,69    |               |               | 22.788                     | 18.332                     |
| ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung  |                  | 8.330.033,70  |               | 6.310                      | 5.113                      |
| darunter: für Altersversorgung   | 4.196.951,28 EUR |               |               | ( 2.298 )                  | ( 1.869 )                  |
|  |                  | 32.359.396,39 |               | 29.099                     | 23.445                     |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen  |                  | 11.661.380,68 |               | 11.813                     | 9.414                      |
|  |                  |               | 44.020.777,07 | 40.911                     | 32.859                     |
| <b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>  |                  |               | 2.033.559,36  | 1.993                      | 1.644                      |
| <b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>  |                  |               | 3.706.083,12  | 3.758                      | 2.396                      |
| <b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>     |                  |               | 2.790.767,45  | 1.981                      | 3.644                      |
| <b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>        |                  |               | 0,00          | 0                          | 0                          |
|  |                  |               | 2.790.767,45  | 1.981                      | 3.644                      |
| <b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b> |                  |               | 93.770,93     | 2.866                      | 2.208                      |
| <b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>          |                  |               | 0,00          | 0                          | 0                          |
|  |                  |               | 93.770,93     | 2.866                      | 2.208                      |
| <b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>   |                  |               | 0,00          | 0                          | 0                          |
| <b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>  |                  |               | 5.350.000,00  | 7.589                      | 5.000                      |
| <b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>  |                  |               | 8.387.408,59  | 8.544                      | 8.136                      |
| <b>20. Außerordentliche Erträge</b>  |                  | 0,00          |               | 0                          | 0                          |
| <b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>   |                  | 0,00          |               | 0                          | 0                          |
| <b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>  |                  |               | 0,00          | 0                          | 0                          |
| <b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>  |                  | 5.989.588,97  |               | 5.941                      | 6.078                      |
| <b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>  |                  | 75.366,13     |               | 80                         | 62                         |
|  |                  |               | 6.064.955,10  | 6.022                      | 6.140                      |
| <b>25. Jahresüberschuss</b>  |                  |               | 2.322.453,49  | 2.522                      | 1.996                      |
| <b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>  |                  |               | 0,00          | 0                          | 0                          |
|  |                  |               | 2.322.453,49  | 2.522                      | 1.996                      |
| <b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>   |                  |               |               |                            |                            |
| a) aus der Sicherheitsrücklage   |                  | 0,00          |               | 0                          | 0                          |
| b) aus anderen Rücklagen   |                  | 0,00          |               | 0                          | 0                          |
|  |                  |               | 0,00          | 0                          | 0                          |
|  |                  |               | 2.322.453,49  | 2.522                      | 1.996                      |
| <b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>  |                  |               |               |                            |                            |
| a) in die Sicherheitsrücklage  |                  | 0,00          |               | 0                          | 0                          |
| b) in andere Rücklagen   |                  | 0,00          |               | 0                          | 0                          |
|  |                  |               | 0,00          | 0                          | 0                          |
| <b>29. Bilanzgewinn</b>  |                  |               | 2.322.453,49  | 2.522                      | 1.996                      |

1) Sparkasse Gütersloh-Rietberg

2) Sparkasse Gütersloh

# Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Gütersloh-Rietberg hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 die ihm gemäß Sparkassengesetz (Nordrhein-Westfalen) aufgetragenen Aufgaben wahrgenommen. So wurden alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf ausgiebig erörtert und geprüft. Die Grundsatzfragen zur Geschäftspolitik wurden eingehend erörtert. Der Vorstand hat den Verwaltungsrat zu diesem Zweck in regelmäßig stattfindenden Sitzungen umfassend über organisatorische Maßnahmen, die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Geschäftsentwicklung sowie über sonstige wichtige Angelegenheiten der Sparkasse Gütersloh-Rietberg informiert.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Münster, hat den Jahresabschluss 2017 und den Lagebericht 2017 zu Beginn des Jahres 2018 geprüft und im Anschluss daran den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der vom Vorstand vorgelegte Lagebericht 2017 wurde vom Verwaltungsrat gebilligt sowie der Jahresabschluss 2017 der Sparkasse Gütersloh-Rietberg festgestellt.

Im Jahr 2017 lag der Jahresüberschuss der Sparkasse Gütersloh-Rietberg mit 2.322.453,49 EUR leicht unter dem Ergebnis des Jahres 2016 mit 2.521.696,49 EUR. Über die Verwendung des Jahresüberschusses entscheidet nach dem Sparkassengesetz (Nordrhein-Westfalen) die Vertretung des Trägers auf Vorschlag des Verwaltungsrats der Sparkasse (§ 24 Abs. 4 Satz 2 SpkG).

Der Verwaltungsrat schlägt der Vertretung des Trägers vor, den Jahresüberschuss in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2017 gekennzeichnet durch ein kräftiges Wirtschaftswachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2017 um 2,2 % höher als im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist damit das achte Jahr in Folge gewachsen. „Konjunktur schlägt alle Rekorde“ - so betitelte die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK) ihren Konjunkturbericht zur Frühjahrs-umfrage 2018, denn der konjunkturelle Start der ostwestfälischen Wirtschaft ins neue Jahr hätte kaum besser sein können. Einige der Unternehmenseinschätzungen - insbesondere in der Industrie - liegen auf dem höchsten Niveau der letzten 20 Jahre. Der IHK-Konjunkturklimaindikator, der die aktuelle Lage und die zukünftigen Erwartungen gegenüberstellt, übertrifft mit 141 Punkten sogar das bereits starke Niveau aus dem Vorjahr. Vor diesem Hintergrund konnte die Sparkassen Gütersloh-Rietberg das Geschäftsvolumen gegenüber dem Vorjahr leicht steigern.

Der Verwaltungsrates dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern des Vorstandes für die im Jahr 2017 geleistete Arbeit und die Bewältigung der umfangreichen Arbeiten für die zum 01.01.2017 erfolgte Fusion zur Sparkasse Gütersloh-Rietberg. Insbesondere danken wir allen Geschäftspartnern und Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen. Der Verwaltungsrat wünscht Ihnen allen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2018.

Gütersloh, 12.06.2018

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats

Markus Kottmann